

8 VOR ORT

— IN UNSERER STADT —
BRANDENBURG AN DER HAVEL

DAS
KOSTENLOSE
MAGAZIN
FÜR
ALLE
HAUSHALTE

FRÜHLING
2013



Frühling ja oder nein?

Veranstaltungen im Frühling 2013
Seite 2

2013 ist das
„Jahr der Gesundheit“
Brandenburg an der Havel als
Gesundheitsstandort
Seite 3

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Der Frühling 2013

Seite 2

STADTVERWALTUNG

Jahr der Gesundheit

Brandenburg als Gesundheitsstandort

Seite 3

StWB

Übernahme der Gaskonzession

Ein Fackelfest

Seite 4

STÄDTISCHES KLINIKUM

Klinikum zum Weiterempfehlen

Wohlfühl als Qualitätsziel

Seite 10

VBBr

Münz- und Geldscheinannahme

Fahrausweis-Automaten

Seite 14

BDL

Farben machen fröhlich!

Warten auf den Frühling

Seite 17

MEBRA

PPP - Ein Modell mit Zukunft

Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Privaten

Seite 18

BRAWAG

Die Wiederbelebung des Weinberges

Ein Stück Brandenburger Geschichte

Seite 20

BRANDENBURGER THEATER

Populäre Crossover-Konzerte

Die Brandenburger Symphoniker

Seite 22

WOBRA

Neue Teams...

...in der Hausbewirtschaftung

Seite 24

RÄTSELECKE, IMPRESSUM & INFOTHEK ETC.

Seite 30 | 31



Frühling – ja oder nein?

Frühling – kommt er nun oder kommt er nicht? Momentan geht das Wetter recht wechselhaft mit uns um, aber wenn wir uns ganz fest auf den Frühling freuen, dann steht dem doch nichts mehr im Weg!? Einige frühlinghafte Themen versuchen wir in unserem aktuellen Heft anzuschneiden und spätestens der Veranstaltungskalender zeigt, dass der Frühling auf jeden Fall vor der Tür steht. Da haben

wir Stadtführungen, das Hafenfest im Historischen Hafen und endlich wieder Veranstaltungen auf der Regattastrecke, wie die Große Brandenburger Kanu-Regatta und die Offenen Landesmeisterschaften im Rudern. Wir sollten uns also langsam auf den Frühling einstellen. Am besten, wir hängen vorsichtshalber schon einmal unsere Wintermäntel in den Schrank.

8 vor Ort

Veranstaltungskalender

Frühling 2013 IN UNSERER STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL

- 22.03. **G.I.N. unplugged** Songs von Green Day, Kings of Leon oder Billy Idol akustisch neu umgesetzt. 21.00 Uhr . Fontane Klub . Ritterstraße 69
- 24.03. **Kabarett Obelisk Potsdam: MANN & FRAU INTIM** Nichts als die ganze nackte Wahrheit. 15.00 Uhr . Studiobühne im Brandenburger Theater . Grabenstraße 14
- 06.04. **Stadtführung „Loriots Weg“** Der Weg beginnt dort, wo auch das Leben Vicco von Bülow 1923 begann. 14.00 Uhr . Treffpunkt: Touristinformation . Neust. Markt 3 . **Anmeldung erforderlich** unter 0 33 81/79 63 60 oder in der Touristinformation
- 13.04. **Dietmar Wischmeyer – Deutsche Helden** Blitzlichtgewitter, Bescheidwiser, Fahrradhelm-Tragegestelle und vegane Edelmenschen. 20.00 Uhr . Audimax der FH Brandenburg . Magdeburger Straße 50
- 01.05. **Hafenfest** des Vereins „Historischer Hafen Brandenburg an der Havel“ 12.00 Uhr . Anlegestelle Lina Marie am Wiemann-Ufer
- 04.05. **1. Brandenburger Stationärmotortreffen** & Oldtimer-Teilemarkt 10.00 bis 16.00 Uhr . Industriemuseum Brandenburg an der Havel
- 25.05. **Offene Landesmeisterschaften** im Rudern bis einschließlich 26.05. Regattastrecke am Beetzsee . An der Regattastrecke 1

2013 ist das „Jahr der Gesundheit“



ZAHNGESUNDHEIT Kindergruppe aus der Kita Sonnenhof am „Tag der Zahngesundheit 2012“

Mit unserer Gesundheit ist das so eine Sache: Auf der einen Seite ist sie unser wichtigstes Gut – gerade in der heutigen, sich immer schneller entwickelnden Gesellschaft. Auf der anderen Seite wird trotz abschreckender Fotos und eindeutiger Texte auf Zigarettenpackungen weiter geraucht oder sich nach acht Stunden auf dem Bürosessel kaum bewegt.

Sport ist wichtig und gut für uns. Das wissen wir alle. Sport ist aber auch anstrengend. Vor allem aber kostet es Überwindung, endlich anzufangen. Hat man aber erst einmal den „inneren Schweinehund“ überwunden, macht Sport auch Spaß und ist gesund.

Wir haben überlegt, ob wir mit einem „Jahr der Gesundheit 2013“ in Branden-

burg an der Havel tatsächlich etwas ändern können? Der Ansatz des Themenjahres ist es, weiter zu sensibilisieren und zu informieren. Und sicher erreichen wir durch die Palette interessanter Angebote im Laufe des Jahres viele Brandenburger. Mit der begleitenden Broschüre wollen wir Ihnen auszugsweise aufzeigen, welche Möglichkeiten in Brandenburg an der Havel zum Thema Vorbeugung und welche – zum Teil innovativen – medizinischen Angebote bestehen.

Über 4.000 Menschen arbeiten in Brandenburg im Gesundheitssektor. Sie sind im Einsatz für uns alle: angefangen bei der Vorbeugung, über die Akut-Medizin bis hin zur Pflege im Alter. Wenn wir einmal alles zusammen betrachten, leben wir – auch aus medizinischer Sicht – in einer zukunftsorientierten, tollen Stadt, in der alles dicht beieinander liegt.

Bei uns in Brandenburg an der Havel leben und arbeiten zudem hochspezialisierte Ärzte, die unter Anwendung neuester Technologien in ihrem Fachgebiet zu den „Top-Experten“ Deutschlands zählen.

(Quelle: Super-Illy)

Ganz gleich ob Sie nun Bürger von Brandenburg an der Havel oder ein Besucher sind: Erfahren Sie im Themenjahr mehr in Sachen gesund sein im „Jahr der Gesundheit 2013“.



HAEMA Helle und großzügige Räume, modernste Transfusionstechnik und freundliche Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Blutspende im Haema-Blutspendezentrum entspannt und angenehm erlebt wird.

VERANSTALTUNGEN ZUM JAHR DER GESUNDHEIT

28. März 2013 16.00 bis 17.30 Uhr Wissen am Hauptbahnhof, Vortrag: Gesunder Schlaf – gesunde Seele?

Gesundheitszentrum am Hauptbahnhof, Johann-Carl-Sybel-Straße 1, Konferenzraum (3. Etage)

4. April 2013 10.00 bis 13.00 Uhr Seniorensporttag

„Fit für Enkel“, veranstaltet durch den Stadtsportbund, Verein Gesund in Brandenburg an der Havel, Projektgruppe „Gesund alt werden“ und den Senioren-Beirat, Dreifelderhalle am Marienberg

15. April 2013 „Tag der Herzgesundheit“

in beiden Praxen von PROMNITZ – Therapie im Zentrum, Gördenallee 32 – 36 und Johanniskirchplatz 3

16. April 2013 „Vital durch den Sommer“: gesunde Durstlöcher, Zeckenschutz, Sonnenschutz, Reiseschutz

AOK Nordost Niederlassung Brandenburg, Kanalstraße 8-9

24. Mai 2013 „Gesundheitstag“, Neustädtischer Markt

28. Mai 2013 18.00 Uhr Sechstes regionales Gesundheitsforum 2013 des Vereins Gesund in Brandenburg e.V.

„Organspende?“, Altstädtisches Rathaus, Rolandsaal

27. Juni 2013 17.00 Uhr Vortrag: Haben Allergien etwas mit gesunder Ernährung zu tun? In der Volkshochschule, Wredowplatz 1, von der Naturheilpraxis Assmann

15. August 2013 16.00 bis 17.30 Uhr Wissen am Hauptbahnhof, Vortrag: Die Modediagnosen ADHS und Autismus bei Kindern – Was steckt dahinter?! Im Gesundheitszentrum am Hauptbahnhof, Johann-Carl-Sybel-Straße 1, Konferenzraum (3. Etage)

4. September 2013 16.30 bis 17.30 Uhr Vortrag: „Stress im Alltag – das unterschätzte Risiko für die Gesundheit“ HELIOS Klinik Hohenstücken, Brahmstraße 38

19. September 2013 9.00 - 11.00 Uhr „Tag der Zahngesundheit: Gesund beginnt im Mund – Zähne putzen macht Schule!“ Beispielhaft wird die Krugparkschule ihren Zahnputzraum öffnen und mit dem Zahnärztlichen Dienst der FG Gesundheit Gastgeber für das Theaterstück „Kalle – Die Show“ sein.

8. bis 15. Oktober 2013 „Woche des Sehens“ Städtisches Klinikum Brandenburg, Hochstraße 29

Oktober/November 2013 „Kohl-Woche“, Verein Gesund in Brandenburg an der Havel e.V. in Kooperation mit dem Europäischen Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft

11. bis 15. November 2013 „Herz-Woche“ Städtisches Klinikum Brandenburg, Hochstraße 29

Mehr unter www.gesund2013.de



GÖTTIN . GOLLWITZ . WUST . SCHMERZKE

Fackelfest zur Übernahme der Gaskonzessionen

Mit je einer Fackel entzündeten die Oberbürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende Frau Dr. Dietlind Tiemann und Aufsichtsratsmitglied Norbert Langerwisch sowie StWB-Geschäftsführer Uwe Müller eine Flamme zur symbolischen Übernahme der Erdgasnetze in den Ortsteilen Göttin, Gollwitz, Wust und Schmerzke, nachdem der technische Geschäftsführer W.-Michael Schwarz den Gashahn geöffnet hatte.

„Die Stadtwerke sind gute Partner für starke Netze.“

W.-Michael Schwarz sagte dazu: „Unsere Mitarbeiter sind rund um die Uhr im Einsatz, um eine sichere Erdgasversorgung in der Stadt und nun auch in diesen vier Stadtteilen gerade auch jetzt im Winter zu

gewährleisten – die Stadtwerke sind gute Partner für starke Netze.“

Seit dem 1. Januar 2013 sind die Stadtwerke Eigentümer der in den vier Ortsteilen der Stadt Brandenburg an der Havel gelegenen Gasnetze und damit zuständig für einen sicheren, störungsfreien Netzbetrieb, für die Instandhaltung der Leitungsnetzinfrastruktur und die Sicherstellung und Abwicklung des Netzzugangs und der Netzdurchleitung.

Im Jahr 1991 beziehungsweise 1992 hatten die damals selbstständigen Gemeinden Göttin, Gollwitz, Wust und Schmerzke einen Konzessionsvertrag mit der EMB Erdgas Mark Brandenburg GmbH (heute: Energie Mark Brandenburg GmbH) abgeschlossen. EMB hatte als Netzeigentümerin wegen der gesetzlichen Verpflichtungen zum sogenannten

Unbundling die Netze inzwischen an die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg als Netzbetreiberin verpachtet. Diese Konzessionsverträge waren für die maximale Vertragsdauer von 20 Jahren abgeschlossen worden. Daraufhin hatte die Stadt als Rechtsnachfolgerin der damals selbstständigen Gemeinden einen neuen Vertrag für die Gasversorgung für 20 Jahre ausgeschrieben. StWB hat sich als örtlicher Netzbetreiber an der Ausschreibung beteiligt.

„Damit werden wir uns nun zusätzlich um über 22 Kilometer Hauptleitungen und fast 700 Erdgasanschlüsse, um den Erdgastransport, die Netzwartung und Netz-instandhaltung in Göttin, Gollwitz, Wust und Schmerzke kümmern“, versprach der technische Geschäftsführer W.-Michael Schwarz.

EIN VERTRETER STEHT VOR DER TÜR - WAS TUN?

Achtung bei Haustürgeschäften



Dagmar Behncke

Grundsätzlich sind Haustürgeschäfte zulässig. Allerdings gibt es auch Vertreter, die unseriös arbeiten. Dagmar Behncke, bei StWB verantwortlich für die Kundenberatung, gibt Auskunft, was dann zu tun ist.

Welche Beschwerden erhalten Sie zu Vertreterbesuchen?

Die Kunden fühlen sich meist extrem unter Druck gesetzt. Dies beginnt beim resoluten Auftreten des Vertreters und endet bei Schauergeschichten über Abschaltungen der Energie. Kunden wissen nach dem Gespräch oft nicht, wofür sie

eine Unterschrift geleistet haben. Um an Daten zu kommen, gaben sich derartige Vertreter auch als StWB-Mitarbeiter aus.

Was empfehlen Sie zu tun?

Besuche durch StWB-Mitarbeiter kündigen wir an. Bei Haustürvertretern trifft dies in der Regel nicht zu. Stellen Sie sofort klar, ob von Ihrer Seite Interesse besteht oder nicht.

Wie verhalte ich mich am besten, wenn ein Vertreter oder Werber vor der Tür steht?

Von Beginn an sollte Ihnen der Auftraggeber bekannt sein. Verlangen Sie daher eine Legitimation oder eine Visitenkarte! Ist der Zeitpunkt für Sie unpassend, so sagen Sie das und fordern gegebenenfalls einen neuerlichen Besuch ein. Hinterfragen Sie bei Unsicherheit in der Unternehmenszentrale den Auftrag und die Absichten dieser Person!

Wie gut sind die Angebote der Vertreter im Vergleich zu jenen der StWB?

Im ersten Moment erscheinen diese manchmal attraktiv. Vergleichen Sie jedoch in Ruhe den Inhalt wie auch die

Rahmenbedingungen! Einige Beispiele: In vielen Angeboten ist mit einmaligen Bonifikationen eine Bindungsfrist verbunden. Beratungs- und Serviceleistungen sind

Die Stadtwerke bieten hier deutlich mehr!

rein auf Call-Center beschränkt. Die Zahlung ist in vielen Fällen nur über Bank-einzug möglich. Mitunter werden zusätzliche Gebühren verlangt. Die Stadtwerke Brandenburg an der Havel bieten hier deutlich mehr und das zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

Wie kann ich von meinem unterzeichneten Vertrag zurücktreten?

Innerhalb von 14 Tagen ab der Auftragsbestätigung ist ein Rücktritt möglich. Mein Rat: Senden Sie dazu umgehend einen eingeschriebenen Brief und fordern Sie zu einer schriftlichen Bestätigung der Kündigung auf.

Für StWB bei „8 vor Ort“

Beate Dabbagh

Telefon 0 33 81 - 75 23 31

b.dabbagh@stwb.de . www.stwb.de

Verbraucherrecht Haustürgeschäfte

Ein Haustürgeschäft liegt vor, wenn ein Unternehmer und ein Verbraucher einen Vertrag abgeschlossen haben, der eine entgeltliche Leistung zum Gegenstand hat und bei dem Verbraucher eine Schutzsituation vorliegt, bei der er zum Vertragsabschluss bestimmt worden ist.

Diese Schutzsituationen sind solche, in denen der Unternehmer den Verbraucher an Orten und bei Gelegenheiten anspricht, bei denen der Gesetzgeber von einer situativen Überraschung ausgeht. Es wird angenommen, dass der Verbraucher in diesen Situationen die Risiken des Angebots (schlechte Qualität, zu hoher Preis usw.) nicht erkennen und abschätzen kann.

Kommt ein Haustürgeschäft zu Stande, kann der Verbraucher es widerrufen und hat unter bestimmten Voraussetzungen ein Rückgaberecht.



TIPPS UNSERER MITARBEITER

„Dem Strom auf der Spur“

Wie die meisten Brandenburger haben auch wir kürzlich unsere Stromrechnung erhalten.

Doch in diesem Jahr wartete hier eine unschöne Überraschung auf uns. Unser Stromverbrauch war unerwartet um über 20 Prozent gestiegen.

Der Stromverbrauch war unerwartet um 20 % gestiegen.

Bei der Klärung der Frage, warum der (vergleichsweise ohnehin schon hohe) Stromverbrauch unseres 3-Personen-Haushaltes von zuletzt 3.700 kWh im Vorjahr um weitere 800 kWh gestiegen war, begaben wir uns auf Ursachensuche.

Zunächst stand der vor einem Jahr zusätzlich angeschaffte Trockner im Verdacht. Doch nach Ermittlung der ungefähren

Anzahl der Trockengänge pro Jahr und überschlägiger Berechnung des hierfür zusätzlich benötigten Stromverbrauches anhand der Herstellerangaben wurde schnell klar, der Trockner kann nicht der alleinige „Übeltäter“ des Mehrverbrauches sein. Nach weiterem Grübeln kam uns noch der erst vor einem Dreivierteljahr zugelegte Kaffeevollautomat in den Sinn. Aber auch hier stand schnell fest, selbst Kaffeegenuss und Waschtrockner zusammen erklären in unserem Fall keinen zusätzlichen Verbrauch von rund 800 kWh pro Jahr. Also weiter suchen! Aber wo?

Durchlauferhitzer, Fernseh-, Laptopnutzung, Stand-by diverser Geräte, wenn man(n) wieder mal den Power-off-Schalter nicht gefunden hat? Nein, ein ganz neuer Verdacht kam auf. Unsere inzwischen sehr betagte Kühl-/Gefrierkombination rückte in das Visier unserer Betrachtungen und wurde plötzlich zum Hauptver-



Unsere Mitarbeiterin Frau Doreen Brunkow als Stromdetektiv

„Der Trockner kann nicht der alleinige Übeltäter des Mehrverbrauches sein.“

dächtigen Nummer eins. Sie hatte doch im Sommer schon mal Probleme bei sehr hohen Außentemperaturen gehabt ...

Um den aktuellen Verbrauch unseres Kühlgerätes zu ermitteln, also kurzerhand den „Stromdetektiv“, ein Messgerät zur leichten Verbrauchserfassung von elektrischen Geräten, bei StWB ausgeliehen und zu Hause an die Kühl-Kombi angeschlossen. Bingo! Das Ergebnis war schon nach wenigen Stunden erschreckend. Normal ist ein Verbrauch von ca. 0,5 kWh in 24 Stunden. Unser Kühlgerät hatte diesen Wert bereits nach wenigen Stunden erreicht und nach 24 Stunden dann sage und schreibe 2,5 kWh!

Glücklich, den Stromfresser identifiziert zu haben, und erschrocken über die Höhe des Zusatzverbrauches des defekten Gerätes, kommen wir zu dem Ergebnis:

eine neue Kühl-/Gefrierkombination muss her. In unserem Fall sind so schnell und zunächst unbemerkt überschlägig ca. 500 kWh in den letzten Monaten als zusätzlicher Verbrauch allein durch das defekte Gerät entstanden. Das entspricht je nach Tarif einem Betrag von ca. 113 € oder mehr. In einem Jahr hätten hieraus temperaturabhängig durchaus 1.000 kWh oder mehr werden können, die uns dann mit der nächsten Verbrauchsabrechnung mit ca. 260,00 € teuer zu stehen gekommen wären. Zum Glück wird uns dies nun im wahrsten Sinne des Wortes erspart bleiben.

Falls auch Sie über einen gestiegenen Stromverbrauch ohne plausible Erklärung rätseln oder die Wirtschaftlichkeit Ihrer im Einsatz befindlichen Elektrogeräte überprüfen möchten, empfehlen wir Ihnen, den Verbrauch Ihrer elektrischen

Geräte zu überprüfen. Mit Hilfe des Messgerätes lässt sich der Verbrauch für alle Geräte, die über einen Stecker verfügen, sehr einfach und schnell ermitteln. Den „Stromdetektiv“ können sich unsere Kunden bei uns im KundenCenter unkompliziert und als unentgeltlichen Service dazu für einige Tage gern ausleihen.

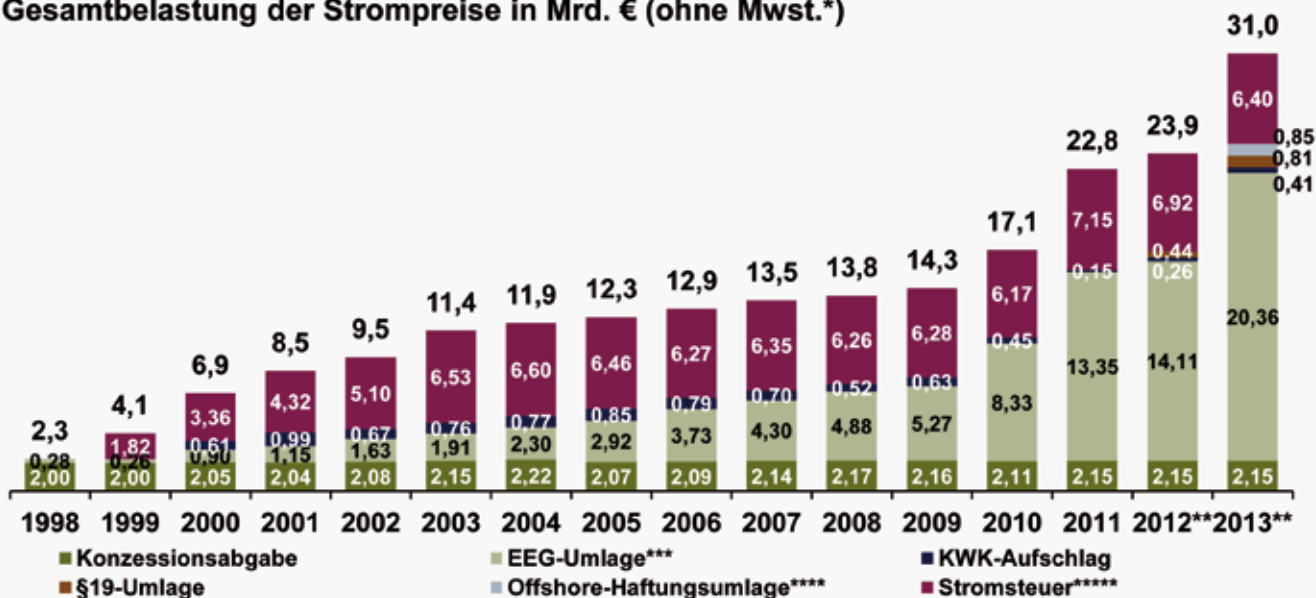
SPAREN SIE HEIZKOSTEN!

Ihre Heizkosten sind zu hoch? Lüften ist wichtig, lüften Sie richtig? Eine Luftfeuchtigkeit von 45 - 55 % ist optimal und kann helfen Heizkosten zu sparen. Das Wohnklima-Messgerät zeigt Ihnen die Feuchtigkeit in Ihren Räumen. Ist die Luftfeuchte zu hoch, blinkt das Gerät. Das ist für Sie ein Zeichen: Kurz Lüften und Heizkosten sparen!

Gesamtbelastung durch Steuern und Abgaben



Gesamtbelastung der Strompreise in Mrd. € (ohne MwSt.*)



* Mehrwertsteuerbelastung 2011 rd. 7,5 Mrd. Euro

** vorläufig, Schätzung

*** bis 2009 Mehrkosten gegenüber Börsenpreis; ab 2010 Anwendung AusglMech; 2012/2013 gemäß EEG-Umlagenprognose

**** 2013: Schätzung

***** 2012/13: gemäß AK „Steuerschätzung“ Mai 2012

Quelle: BDEW, Stand: 01/2013



ELEKTROMOBILITÄT

StWB macht mit Elektro mobil

„Wir freuen uns, mit unserem Projekt Elektromobilität einen weiteren Beitrag zum Klimaschutz in der Stadt Brandenburg an der Havel zu leisten“, erläutert der kaufmännische Geschäftsführer Uwe Müller das neue Projekt der Stadtwerke. Zum Projektstart stellen die Stadtwerke der Stadtverwaltung einen Twizy, einen Einsitzer zu Testzwecken für Dienstfahrten zur Verfügung.

„Wir wollen damit in unserer Stadt Elektromobilität etablieren. Außerdem haben wir eine Vision entwickelt, wie Elektromobilität zur Bundesgartenschau 2015 genutzt werden kann“, erklärt Uwe Müller weiter.

Elektromobile schonen die Umwelt und Natur, sind sauber, leise und effizient. Die Autos und Fahrräder sind die Mobilität von morgen und passen deshalb perfekt zur BUGA 2015, so die Stadtwerke. Schließlich ist es die erste BUGA in einer



Region und mit Elektrofahrrädern und Elektroautos lassen sich die Wege zu den einzelnen BUGA-Orten bestens zurücklegen.

Die Stadtwerke-Vision sieht vor, dass in der Stadt Brandenburg an der Havel ein Netz von Ladestationen aufgebaut wird. Gemeinsam mit dem BUGA-Zweckverband und weiteren Partnern und Stadtwerken soll zur BUGA in der gesamten Region ein Netz für Elektromobilität geschaffen werden.



SCHÜLERWETTBEWERB

71 Wilmas auf Reisen



Der Schülerwettbewerb läuft auf Hochtouren. „Wir sind zurzeit bei der Kontaktaufnahme zu Geschäften, Praxen und Einrichtungen. Sobald die Kontakte hergestellt sind, werden wir in der Gestaltung konkreter werden. Grobplanungen und Ideen liegen bereits vor“, schreibt die Kunstlehrerin Helga Wolter von der BOS Kirchmöser.

Die Schüler gestalten ein Modell des BUGA-Maskottchens Wilma Wels passend für einen Modellpaten. Inzwischen sind fast alle 71 Modelle an die Schulen ausgeliefert. Bis Ende April haben die Schüler nun Zeit, die Wilmas kreativ zu bemalen, gestalten und für ein Geschäft ‚hübsch‘ zu machen.

Am 13. Mai wird eine Jury alle Modelle bewerten und die besten Modelle, die



Die Wilmas stehen bereit. Sophie Westphal aus der 10b des Bertolt-Brecht-Gymnasiums hat „ihre“ schon abgeholt.

besten Konzepte auswählen. Am 23. Mai sind alle Schüler eingeladen, die Wilma-Modell-Ausstellung im Industriemuseum zu besuchen.

Am 23. Mai wird dann auch die Siegerehrung im Industriemuseum stattfinden.

Diese Schulen sind dabei:

- OSZ Flakowski
- OS Brandenburg Nord
- Havelschule
- Nicolaischule
- Bertolt-Brecht-Gymnasium
- BOS Kirchmöser
- Domgymnasium

Birnen-Fundstück!

Bärbel Blume stellte den Stadtwerken Brandenburg an der Havel GmbH eine sehr alte Glühbirne zur Verfügung.

Wechsel- oder Gleichstrom?

1973 entdeckte Frau Blume bei der Haushaltsauflösung ihrer Oma dieses alte Stück. Die Birne hing ganz versteckt über einer alten Küchenkammer, die dort viele Jahre nicht angeschaltet wurde. Obwohl man nicht genau weiß, ob die Glühbirne auf Wechsel- oder Gleichstrom läuft, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass diese sogar noch funktionstüchtig ist.

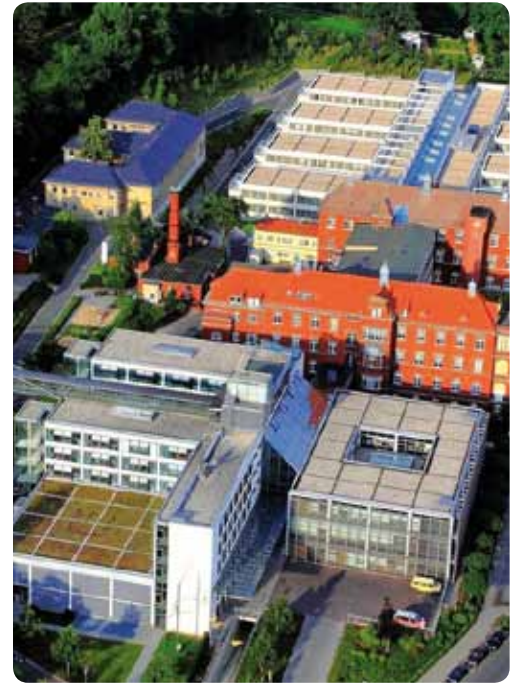


Aus Kirchmöser erreichte uns ein Gedicht von Herrn Michael Nowka. Er hat sich von der BUGA 2015 inspirieren lassen und möchte damit zu einer breit aufgestellten Ideenfindung für eine farbige BUGA aufrufen. Vielen Dank dafür!

BUGABUNTE BRÜCKENSTADT

*Man streiche alle Brücken an,
Was man gut und gerne kann.
Die eine rot, die andere blau,
Gelb, weiß, grün und pink – genau.*

*Der Havelspiegel zeigt uns was:
Unsren bunten Brückenspaß!
Dessen Sommerregenbogen,
trotzt dem gräulich Wintertoben.*



WOHLGEFÜHL ALS QUALITÄTSZIEL

94,2 % würden das Klinikum Brandenburg weiterempfehlen

Die Patientenbefragung 2012 des Städtischen Klinikums zeigt eine steigende Zufriedenheit. So sagten 94,2 Prozent der Umfrageteilnehmer, sie würden das Klinikum weiterempfehlen. Im Jahr 2009 waren es noch 90,9 Prozent gewesen. In der aktuellen Umfrage erreichten die Kliniken für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (98,1 Prozent) sowie Allgemein- und Viszeralchirurgie (97,2 Prozent) und Urologie (97,1 Prozent) die besten Werte. Patientenbefragungen schließen eine Lücke

Für das Wohlgefühl gelten subjektive Faktoren

im Qualitätsmanagement von Krankenhäusern. Während objektive Kriterien wie die vollständige Entfernung eines Tumors oder Hygienestandards längst ge-

nauestens erfasst werden, gelten für das Wohlgefühl des Patienten subjektive Faktoren. Für den Erfolg eines Krankenhauses sind diese jedoch mindestens ebenso wichtig.

„Wir führen an unserer Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie seit 2004 regelmäßig Patientenumfragen durch. Dabei haben wir uns an den Fragekatalogen großer Hotelketten orientiert. Die sind professionell gemacht und suggerieren nicht die Antwort“, sagt Chefarzt Prof. Dr. René Mantke. Patientenumfragen sind ein Instrument, Wünsche der Patienten zu erfragen. Am Interessantesten für ihn ist immer das Feld „sonstige Hinweise“, wo Patienten ihrer Meinung freien Lauf lassen können. Im Jahr 2007 wurde erstmals eine Befragung für das gesamte Klinikum durchgeführt.

Inzwischen sind Patientenumfragen ein wichtiges Arbeitsmittel für Krankenhäuser geworden. Das Brustzentrum und das Darmkrebszentrum führen eigene Befragungen durch, in denen sie auf die spezifischen Bedürfnisse von Krebspatienten eingehen. Auch der Verein „Gesund in Brandenburg“ hat 2012 wieder eine große Patientenumfrage zur Versorgungssituation in der Stadt durchgeführt, die ebenfalls eine positive Tendenz zeigte.

Positive Tendenz!

Die Befragung 2012 zeigt, dass für die Patienten Aufmerksamkeit und Zuwendung von Arzt und Pflegepersonal sehr wichtig sind. Die Patienten legen größten Wert auf die medizinische Information durch den Arzt. „Sie wünschen sich feste Be-

zugspersonen. Ein hoher Durchlauf führt zur Unzufriedenheit“, interpretiert Prof. Mantke das Umfrageergebnis. Da gebe es zwangsläufig von Fachgebiet zu Fachgebiet Unterschiede. „Wichtiger als der Vergleich zwischen den Kliniken ist die Entwicklung über die Jahre“, sagt Prof. Mantke. Man müsse darauf achten, nicht abzufallen. Und das, obwohl der moderne Klinikbetrieb für das Persönliche wenig Raum lässt. So sind die Anforderungen an die Dokumentation in den letzten Jahren gestiegen und am Ende bleibt weniger Zeit für den Patienten. Von diesem Druck sind alle Krankenhäuser betroffen.

Durch Patientenbefragungen kann das Personal die Ursachen von Unzufriedenheit erkennen und darauf reagieren. Zum Beispiel, wenn sich Kritik an der Information durch den Arzt häuft. Die Gesprächsführung mit den Patienten ist erlernbar, die Klinikleitung kann dafür sensibilisieren und Rollenspiele in der betrieblichen Weiterbildung anbieten. Es geht um Zu-

hören, verständliches Erklären, Mitgefühl zeigen. Auch die Körpersprache ist hier wichtig. Insbesondere bei den älteren Patienten (Altersdurchschnitt im Klinikum 59,4 Jahre) muss der richtige Ton gefunden werden.

Als Brücke zwischen Klinik und Patient dienen die Patientenfürsprecherinnen. Sie sprechen mit den Patienten, leiten deren Anliegen weiter und fördern das Wohlfühl-Gefühl. Die drei ehemaligen Krankenschwestern üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

Und schließlich trägt auch das neue Bettenhaus zu der insgesamt positiven Entwicklung seit der Umfrage im Jahr 2009 bei: Alle Zimmer haben eigene Sanitärzellen, jeder Patient einen Fernseher, Kaffee und Wasser sind kostenfrei. Auf Hotelstandard achtet eine Hausdame. Sie leitet die 23 Servicekräfte an, die für die nicht-medizinischen Handreichungen da sind.

In der Umfrage bewerteten die Patienten ihren Krankenhausaufenthalt mit den Schulnoten 1 (sehr gut) bis 4 (schlecht)

- Zufriedenheit mit den medizinischen Informationen der Ärzte
Ø Klinikum = 1,65 **Bester Wert: HNO = 1,42**
- Zufriedenheit mit dem Einfühlungsvermögen der Ärzte
Ø Klinikum = 1,66 **Bester Wert: HNO = 1,41**
- Zufriedenheit mit der Information über Pflegemaßnahmen
Ø Klinikum = 1,56 **Bester Wert: Gyn. = 1,32**
- Zufriedenheit mit dem Einfühlungsvermögen des Pflegepersonals
Ø Klinikum = 1,57 **Bester Wert: HNO = 1,23**
- Zufriedenheit mit der Ausstattung der Patientenzimmer
Ø Klinikum = 1,75
Bester Wert: Station F1 (Gyn.) = 1,37
- Geschmack des Essens
Ø Klinikum = 2,4
(alle Patienten bekommen das gleiche Essen)

GESUNDHEITZENTRUM AM HAUPTBAHNHOF

Aktuelle Elternseminare

Informationsreihe für Eltern und Interessierte rund um das Baby- und Kleinkindalter

Montag, 08.04. 2013, 16:30 Uhr

Thema: „Wenn Eltern immer lauter werden“

- Wege aus der „Brüllfalle“, es geht auch anders.
- Wir sehen den Film „Wege aus der Brüllfalle“ (alle Szenen von Eltern gespielt).
- Anschließende Diskussion über die verschiedenen Eindrücke, Fragen und Meinungen.

Leitung: Frau Beate Stapperfenne, Dipl.-Sozialpädagogin

Montag, 10.06. 2013, 16:30 Uhr

Thema: „Spaß beim Vorlesen aus Kinderbüchern“

- Für Bücher ist es nie zu früh.
- Buchempfehlungen und Vorlesetipps.
- Antworten auf Fragen rund ums Vorlesen.
- Lebenspartner/Väter bereichern unsere Runde!

Bitte unbedingt 1-3 Lieblingsbücher mitbringen!
Leitung: Frau Petra Hoffmann, Diplompädagogin

Montag, 13.05. 2013, 16:30 Uhr

Thema: „Beobachten, Begreifen, Bestaunen – Eltern-Kind-Spiele für 0-3-Jährige“

- Wahrnehmen kindlicher Bedürfnisse.
- Gelungene Eltern-Kind-Interaktion - Verstehen ohne Worte.
- Spiel- und Beschäftigungsideen.

Leitung: Frau Astrid Kluchert und Herr Malte Kostwald,
Dipl.-Sozialpädagogen mit Zusatzausbildung,
Erziehungs- und Familienberatungsstelle SOS Kinderdorf Brandenburg





INFEKTIONEN MIT MRSA SIND IM KLINIKUM ERFREULICH SELTEN

Krankenhauskeime wirksam vermeiden

Obwohl sie mit bloßem Auge nicht erkennbar sind, sorgen sie bei ihrem Auftreten regelmäßig für ein riesiges Medienecho. Die Rede ist von den sogenannten Krankenhauskeimen, die sich nur schwer behandeln lassen, weil sie gegen Antibiotika multiresistent sind. Einer davon ist das Bakterium „Staphylococcus aureus“, auch bekannt als MRSA. Die multiresistenten Keime können überall erworben werden, nicht nur in Krankenhäusern. Eine Besiedlung der Haut mit dem Schreckenskeim MRSA außerhalb des Krankenhauses konnte mit einer Häufigkeit von bis zu 20 Prozent nachgewiesen werden. Doch bei gesunden Menschen mit intaktem Immunsystem, die häufig, ohne es zu wissen, Träger dieser Keime sind, kommt es meist nicht zu einer Infektion. Dass die Keime in Krankenhäusern besonders gefürchtet sind, liegt daran, dass Patienten

infolge ihrer Krankheit ein geschwächtes Immunsystem haben und dadurch anfälliger sind. Die gute Nachricht dabei ist: Infektionen lassen sich auch hier durch konsequente Hygienemaßnahmen wirksam verringern.

Der Antibiotikaeinsatz ist zu überwachen

Hauptursachen für das vermehrte Auftreten des Problemkeimes MRSA in Arztpraxen und Kliniken sind eine nicht notwendige Behandlung mit Antibiotika oder der vorzeitige Einsatz von hochwirksamen Antibiotika (Breitbandantibiotika). Darüber hinaus ist der unkalkulierte Einsatz von Antibiotika in der Massentierhaltung und der Tiermast ein Grund für die vermehrte Resistenzbildung.

Die Konsequenz: Der Antibiotikaeinsatz im ambulanten und stationären Bereich ist zu überwachen. Zu diesem Zweck wurde im Städtischen Klinikum Brandenburg eine Antibiotika-Richtlinie erarbeitet und Ärzte, Mikrobiologen, Apotheker und andere Mitarbeiter werden zu diesem Thema fortgebildet.

Die Vermeidungsstrategie von MRSA- und anderen Infektionen im Klinikum fußt auf zwei Säulen. Vor allem ist es wichtig, Risikopatienten für eine MRSA-Besiedelung oder Infektion zu identifizieren. Das sind zum Beispiel Patienten mit chronischen Wunden, Brandverletzungen, einer Blutvergiftung oder einer Lungenentzündung. Zur Risikogruppe gehören auch chronisch Pflegebedürftige. Die Risikoeinstufung bedeutet nicht automatisch, dass die Patienten erkrankt oder Träger von MRSA sind.

Bei Patienten der Risikogruppen wird bei stationärer Aufnahme ein Nasen-Rachenabstrich oder Wundabstrich entnommen und auf MRSA getestet. Wird in der Laboranalyse eine Besiedelung mit MRSA festgestellt, treten besondere Hygienemaßnahmen in Kraft. Dazu kann die räumlich getrennte Unterbringung des Kranken gehören, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Das Tragen von Einweghandschuhen bei bestimmten Behandlungen sowie strenge Regeln für die Reinigung und Desinfektion sind Standard der Behandlung. Eigene Auswertungen der MRSA-Abstriche aus den Jahren 2007 bis 2011 bei stationär aufgenommenen Patienten und bestehenden Risikofaktoren ergaben,

dass die meisten Besiedelungen oder Infektionen mit MRSA bereits außerhalb des Krankenhauses erworben wurden. Erfreulicherweise konnte dabei festgestellt werden, dass die Rate der MRSA-Infektionen im Städtischen Klinikum Brandenburg unter dem Bundesdurchschnitt lag.

Die zweite Säule umfasst die Hygienemaßnahmen im Krankenhaus. Zum Schutz der Patienten zählen regelmäßige Hygienekontrollen, die Ausarbeitung von Hygieneplänen für die einzelnen Bereiche, zum Beispiel den OP-Trakt und die regelmäßige Unterweisung der Mitarbeiter.

Die Basis aller Maßnahmen ist die regelmäßige hygienische Händedesinfektion

und die Teilnahme am Aktionstag „Saubere Hände“. An diesem Aktionstag beteiligte sich das Städtische Klinikum Brandenburg seit vier Jahren. In Studien konnte gezeigt werden, dass bundesweit durch eine konsequente Händedesinfektion die Zahl der Infektionen im Krankenhaus gesenkt und die MRSA-Übertragungsrate mehr als halbiert werden konnte.

**Für das Städtische Klinikum
bei „8 vor Ort“**

Olaf String

Telefon 0 33 81 - 412 004

string@klinikum-brandenburg.de

KLINIKUM INTERN

Die Patientenfürsprecherinnen

Ingrid Behrendt ist eine der drei Patientenfürsprecherinnen am Städtischen Klinikum Brandenburg. Als die leitende Oberschwester 2008 in den Ruhestand ging, übernahm sie diese neue Aufgabe. „Die Geschäftsführerin Frau Wolter hat mich gefragt, da konnte ich schwer nein sagen“, erzählt sie verschmitzt.

Die Patientenfürsprecherinnen sind ehrenamtlich tätig. Sie besuchen die Patienten auf der Station und suchen das Gespräch mit ihnen. Zusätzlich gibt es einmal in der Woche eine feste Sprechstunde und einen Briefkasten, in den Patienten schriftliche Hinweise - auch anonym - einwerfen können. Für ganz dringende Fälle hängt auf allen Stationen eine Handynummer der diensthabenden Patientenfürsprecherin aus.

Die Frauen verstehen sich als Mittler zwischen Patient und Krankenhaus. Sie nehmen Lob und Beschwerden entgegen, klären über die Rechte der Patienten auf und geben Verbesserungsvorschläge weiter. Viele Probleme können auf dem

„kurzen Dienstweg“ gelöst werden. So kommt es etwa vor, dass ein Patient die Auskunft des Arztes nicht verstanden hat, sich aber nicht traut, nachzufragen. Dann vermittelt die Patientenfürsprecherin.



Manchmal müssen die Patientenfürsprecherinnen auch um Verständnis für das Klinikpersonal werben, etwa wenn es um Wartezeiten geht.

Bei ihrer Tätigkeit kommt allen drei Patientenfürsprecherinnen zugute, dass sie viele Jahre im Klinikum gearbeitet haben. Sie kennen die Abläufe und können den

Patienten viele Fragen beantworten. Auf der anderen Seite werden sie mit den Anliegen der Patienten von Ärzten und Stationsleitung ernst genommen.

Probleme, die sich nicht gleich klären lassen, geben die Patientenfürsprecherinnen an die Abteilung Qualitätsmanagement des Klinikums weiter. Dort werden die Anfragen bearbeitet und schriftlich beantwortet. Die Patientenfürsprecherinnen erhalten eine Kopie des Antwortbriefes. So wurde zum Beispiel der Wunsch nach mehr Bänken im Gebäude an die Klinikleitung herangetragen.

Im Jahr 2011 hat das Städtische Klinikum ein neues Bettenhaus bekommen. Unter dem Hauptgebäude wurden Versorgungstunnel gegraben. Die Lärmbelästigung wurde von den Patienten toleriert. „Es gab kaum Beschwerden darüber“, berichtet Ingrid Behrendt. „Die Patienten haben die Einschränkungen akzeptiert, weil sie wussten, dass es hinterher besser wird.“



FAHRAUSWEIS-AUTOMATEN

Münz- und Geldscheinannahme

Die VBB hat im vergangenen Jahr in allen Fahrzeugen mindestens einen Fahrausweisautomaten mit Geldscheinannahme installiert. Farblich animierte Bedienungsanweisungen fordern zum jeweils nächsten Handlungsschritt auf und führen zielicher zum gewünschten Fahrausweis. Nach dem Bestätigen der ausgewählten Fahrausweise zeigt das Display den zu zahlenden Preis an.

Welche Banknote ist die Richtige?

Vom Gesamtpreis ist abhängig, welche Geldscheine angenommen werden. Diese sind im Display abgebildet. Die durchgestrichenen Geldscheine können nicht für die Bezahlung des gewählten Fahrausweises benutzt werden, da das Wechselgeld immer in Münzen herausgegeben wird. Hohe Wechselgeldsummen würden deshalb den Münzbestand des Automaten überfordern und dazu führen, dass andere Fahrgäste kein Wechselgeld mehr

erhalten können. Daher ist die Annahme der Geldscheinsorten auf die beiden nächsthöheren Banknoten begrenzt.

Bitte keine stark beschädigten oder eingerissenen Geldscheine verwenden!

Selbstverständlich können Sie eine Monatskarte mit einem 50-Euro-Schein bezahlen, bei Einzelfahrausweisen und Tageskarten mit einem Wert von unter 5 Euro werden jedoch nur 5- und 10-Euro-Scheine und selbstverständlich Münzen akzeptiert.

Noch eine Bitte: Benutzen Sie keine stark beschädigten oder eingerissenen Geldscheine. Der Geldscheinprüfer würde in diesem Fall den Geldschein zwar einzuziehen, ihn aber nicht akzeptieren und im Einzelfall auch nicht wieder herausgeben.

Was tun, wenn der Kauf abgebrochen wird oder der Fahrausweisautomat nicht genug Wechselgeld hat?

Unsere Fahrausweisautomaten geben keine Geldscheine zurück. Er druckt einen Gutschein, der innerhalb von sechs Monaten in unserem VBB-Fahrgastzentrum Steinstraße einlösbar ist.

Sollte eine Störung auftreten, melden Sie sich bitte beim Fahrpersonal und dann im VBB-Fahrgastzentrum Steinstraße.

Informationen zur Bedienung der Automaten finden Sie in unserem Flyer, den Sie in unserem VBB-Fahrgastzentrum Steinstraße, in den Fahrzeugen und auch im Internet unter www.vbbr.de erhalten.

Für die VBB bei „8 vor Ort“

Petra Hill
Telefon 0 33 81 - 534 310, phill@vbbr.de

BEFRAGUNG DER FAHRGÄSTE

Verkehrserhebung 2013

Die VBB (Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH) und die im Verbundgebiet tätigen Verkehrsunternehmen führen gemeinsam im gesamten Verbundgebiet 2013 eine Fahrgastbefragung durch.

Im Erhebungszeitraum werden auf allen Linien die Fahrgäste gezählt und nach ihrem Fahrverhalten befragt. Dabei wird geschultes Personal eingesetzt, das sich gegenüber den Fahrgästen ausweist. Es werden Fragen zum Fahrausweis, Fahrweg und -ziel gestellt.

Die Auswertung erfolgt anonym und lässt keine Rückschlüsse auf den Fahrgast zu. Eine Befragung dauert ungefähr zwei Minuten und ist somit während der Fahrt bequem möglich.

Die VBB bittet um eine rege Teilnahme

Durch die Verkehrserhebung werden Verkehrsdaten ermittelt, die in erster Linie die Grundlage zur Aufteilung der Fahr-

geldeinnahmen zwischen den Verkehrsunternehmen bilden.

Darüber hinaus können aus den ermittelten Fahrgewohnheiten auch Rückschlüsse zur Optimierung des bisherigen Verkehrsangebotes abgeleitet werden.

Die VBB und die Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH bitten um eine rege Teilnahme und danken allen Fahrgästen für die freundliche Unterstützung.

Fahrgastbefragung

Zurzeit wird auf der Linie W eine Fahrgastbefragung zur Streckenführung nach Abschluss der Bauarbeiten am Nicolaiplatz durchgeführt. Unsere Fahrgäste können ihre Meinung äußern, ob die Linie W den Fahrweg über den Grillendamm und die Dominsel beibehalten und ob eventuell zusätzlich auch der Hauptbahnhof angefahren werden soll. Dies hätte eine Fahrzeitverlängerung zur Folge.

Zum Zweiten könnte die Linie W, wie im Jahr 2011, wieder über Nicolaiplatz und Kanalstraße fahren. Ebenso wäre eine Anbindung mit einer Fahrzeitverlängerung zum Hauptbahnhof denkbar.

Die Befragung findet ausschließlich im Bus zwischen Neustädtischem Markt und Wust statt.



Die Gewinner des VBB-Fotowettbewerbs im Januar 2013 ...

Mit einem Lachen im Gesicht war es dann so weit. Frau Jana Dauer gewann im Monat Januar unseren Fotowettbewerb „Wir begrüßen die Fahrgäste von morgen“ mit

der Einsendung des Fotos ihres Neugeborenen Sohns Finn Dauer. Sie freut sich über die gewonnene Umwelt-Jahreskarte. Nochmals herzlichen Dank allen Einsendern und wir freuen uns auf die neuen Bilder in den nächsten Monaten.

100 Jahre mit Bus & Bahn nach Plaue

Am 24. Dezember 2012 war es genau einhundert Jahre her, dass Plaue mit der Straßenbahn und dem Bus an den öffentlichen Personennahverkehr der Stadt Brandenburg angeschlossen wurde.

Im Herbst 1910 erfuhr der Rat der Stadt Plaue, dass die Stadt Brandenburg sich verpflichtet hatte, bis zur damaligen Landesirrenanstalt Görden, der heutigen Asklepios-Klinik, eine Straßenbahnlinie mit elektrischen Motorwagen zu bauen und zu betreiben. Daraufhin beschlossen die Plaue Stadtverordneten, schnellstens ein Projekt für eine elektrische Straßenbahn von Plaue bis zur Landesirrenanstalt auszuarbeiten.

Vom 3. bis 18. April 1912 erfolgte der Abschluss der Bau- und Betriebsverträge für die Straßenbahn Plaue zwischen den Magistraten von Plaue und Brandenburg. Neun Haltestellen sowie am Plaue Hof eine zweigleisige Ausweiche waren vorgesehen. Mit dem Betriebsvertrag übertrug die Stadt Plaue der Brandenburger Straßenbahn die Betriebsführung für die Beförderung von Personen und Stückgütern aller Art. Die erteilte Genehmigung lief bis zum 31. März 2010.

Besitzergesellschaft blieb die Stadt Plaue. Die Brandenburger Straßenbahn übernahm die gesamte Durchführung des Betriebes mit eigenem Personal und Wagenpark. Die Arbeiten zum Bau der Strecke begannen im Frühjahr 1912. Wie vorgesehen fand am 23. Dezember 1912 die landespolizeiliche Abnahme der Straßenbahn der Stadt Plaue statt. Der Linienerverkehr erfolgte dann ab 24. Dezember 1912.



Für die Plaue Bürger waren die ersten Probefahrten ihrer Straßenbahn ein besonderes Ereignis. Die Plaue Bürger feierten bei der Eröffnung sowie auch bei der Einstellung der Straßenbahn nach Plaue.

Den Verkehr übernahm zunächst die „Blaue Linie“ zwischen den Kasernen an der Fouqué-Straße und Plaue. An den Kasernen musste in die Stadlinie umgestiegen werden. Die Wagenhalle in Plaue konnte im März 1913 bezogen werden. Damit wurde es möglich, mit einem Güterwagen den Stückgutverkehr aufzunehmen.

Es waren zunächst täglich sechs Fahrten von Plaue nach Brandenburg und zurück vorgesehen. Ab dem 1. April 1913 wurden alle Fahrten nach Brandenburg bis zum Staatsbahnhof geführt, damit entfiel das lästige Umsteigen an der Fouqué-Straße.

Trotz zweier Weltkriege, der Inflation und anderer außergewöhnlicher Ereignisse wurde der Straßenbahnverkehr nach Plaue aufrechterhalten. Während der Inflation der zwanziger Jahre kostete eine Fahrt von und nach Plaue bis zu 400 Millionen

Papiermark. Kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges wurden alle Straßenbahnbrücken durch deutsche Truppen zerstört. Schrittweise wurde nach dem Krieg ein Notverkehr zwischen den zerstörten Brücken eingerichtet.

Nach der Wiederherstellung der Strecke waren die Straßenbahnen kaum noch dem gestiegenen Fahrgastaufkommen gewachsen. Ab 1951 kamen größere Straßenbahnen, die in Werdau und Gotha hergestellt wurden, zum Einsatz. Ab dem 1. Januar 1999 durften dann auch die Tatrawagen „KTNF6“ nach Plaue fahren.

Am 28. September 2002 kam nach knapp 90 Jahren das Aus für die Straßenbahn. Seit dem 29. September 2002 übernimmt die Omnibuslinie E den ÖPNV nach Plaue.





WARTEN AUF DEN FRÜHLING

Farben machen fröhlich!

Mit Frühlingsblumen kommt wieder Leben und Farbe in unseren wintertristen Alltag. Nur leider will uns die Natur bisher noch keine Einblicke in ihre Farbenvielfalt gewähren, die wir in unseren Garten, dem Park vor der eigenen Haustür oder dem Balkon herbeisehnen.

Bald beginnt die Hochsaison der Zwiebelblumen: In Töpfen sind vorgetriebene Tulpen, Hyazinthen, Schachbrettblumen und die vielen kleinen Vertreter von den Blausternchen bis zu den Krokussen ihren Kollegen im Gartenbeet immer um eine Nasenlänge voraus.

Bei frostfreiem Wetter dürfen die Frühlingsboten ins Freie. Aber nicht nur Zwiebelblumen, auch die Ranunkeln und Primeln bieten in den nächsten Wochen ihre ganze Vielfalt und Farbpalette zum Gestalten an. Dank der großen Auswahl kann man beim Einrichten der Frühlingsterrasse nicht nur seine Lieblingspflanzen

auswählen, sondern auch mit Farbvariationen aus dem Vollen schöpfen. Kombinationen aus Pastelltönen lassen sich genauso umsetzen wie Arrangements in kräftigen Tönen.

Wem es nach den langen grauen Wochen jetzt nicht bunt genug sein kann, der schafft mit gelben Narzissen, signalroten Tulpen, orangen Ranunkeln und blauen Veilchen garantiert eine fröhliche Stimmung. Trendsetter wählen Pink oder beschränken sich auf zwei Farben: Blau mit Weiß oder Gelb mit Weiß ergeben einen unschlagbaren Frischemix!

Bei Fragen steht Ihnen unser BDL-Fachkräfte-Team aus Friedhofs- und Obstgärtnern sowie einer Floristmeisterin gern auch telefonisch unter 0 33 81/79 72 417 zur Verfügung.

TIPP:

So blühen die Zwiebeln jedes Jahr

Am besten nimmt man die Zwiebeln gleich nach dem Verblühen aus dem Topf und pflanzt sie ins Gartenbeet um. So werden die Gefäße für die Folgebepflanzung frei und die Zwiebelblumen haben genug Platz, um in Ruhe zu verwelken.

Auch wenn sie nicht sehr ansehnlich im Beet aussehen, wartet man mit dem Abschneiden der Blätter, bis sie gelb-braun sind. Möchte man die Frühlingsboten nicht dauerhaft im Beet lassen, kann man die Zwiebeln aus der Erde holen und bis zum Herbst trocken und kühl lagern.

Für die BDL bei „8 vor Ort“

Lars Büchner, Tel. 0 33 81 - 797 24 20
L. Buechner@bdl-brb.de



ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN KOMMUNEN UND PRIVATEN

PPP – ein Modell mit Zukunft

Der Begriff Public Private Partnership, kurz PPP, steht für die Kooperation der öffentlichen Hand mit privaten Investoren. Es handelt sich dabei um ein Wirtschaftsmodell, das sich in Zeiten knapper kommunaler Kassen in immer mehr

*Gute Zusammenarbeit
kann öffentliche Haushalte
entlasten*

Bereichen als praktikable Lösung zum Vorteil der Bürgerinnen und Bürger erweist. Beispiele hierfür reichen von Infrastrukturprojekten im Straßenbau bis zum Neubau von Schulen, Kitas oder Krankenhäusern. In Brandenburg an der Havel ist die MEBRA eine solche öffentlich-private Partnerschaft, die das Erfolgsmodell in den Bereichen Entsorgungswirtschaft und kommunale Dienste täglich mit Leben erfüllt.

Die Stadt Brandenburg an der Havel als Mehrheitsgesellschafter der MEBRA sowie das private Entsorgungsunternehmen REMONDIS als Minderheitsgesellschafter arbeiten seit Jahren erfolgreich bei der Straßenreinigung, dem Winterdienst und insbesondere bei der Abfallentsorgung zusammen. REMONDIS ist Teil der RETHMANN-Gruppe, die im Jahr 2011 über 10 Milliarden Euro Umsatz erzielt hat und damit zu den weltweit führenden Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft gehört.

REMONDIS hat mit der Gründung und dem Betrieb von Public Private Partnerships langjährige Erfahrungen. In Städten wie Frankfurt am Main, wo man mit der Frankfurter Entsorgungsgesellschaft FES die größte PPP Deutschlands betreibt, in Düsseldorf (AWISTA), Essen (EBE), aber auch ganz in der Nähe, in Potsdam (STEP), hat REMONDIS mit den jeweiligen Kommunen gemeinsame Gesellschaften,

die vor Ort die verschiedensten Dienstleistungen erbringen.

Auch international gewinnt das Erfolgsmodell zunehmend an Attraktivität. Public Private Partnerships von REMONDIS sorgen unter anderem in der belarussischen Hauptstadt Minsk und in der ukrainischen Metropole Saporischschja für jeweils knapp eine Million Einwohner für die reibungslose Müllabfuhr und saubere Straßen. Die MEBRA befindet sich also national wie international in guter Gesellschaft.

Was haben die MEBRA und die Stadt von dieser Form der Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit dem deutschen Marktführer in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft bietet nicht nur viele Vorteile beim Einkauf der notwendigen Technik sowie gute Konditionen bei der Inanspruchnahme externer Dienstleister. Min-

destens genauso wichtig ist das Know-how, das REMONDIS in allen Bereichen des Unternehmens einbringt, angefangen von der Kenntnis und der konkreten Umsetzung aktueller Gesetze bis hin zu Informationen über neueste Techniken und Verfahren sowie deren Realisierung. Durch die Zusammenarbeit mit REMONDIS ist die MEBRA in eine starke Gemeinschaft eingebunden. Das Gruppennetzwerk bietet viele Ansatzpunkte für konkrete Synergien. So ist seit Anfang des Jahres die MEBRA für die Abfuhr der gelben Säcke im Landkreis Potsdam-Mittelmark verantwortlich. Der Auftrag wird gemeinsam mit der REMONDIS Brandenburg GmbH umgesetzt. Die gesamte REMONDIS-Gruppe bietet perspektivisch für die Stadt Brandenburg an der Havel viele weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Optimierung kommunaler Prozesse im Sinne einer Effizienzsteigerung und damit letztendlich auch im Sinne stabiler Gebühren. So ist

schon heute in der Region eine Schwes-tergesellschaft tätig: der Senftenberger Wasserdienstleister WAL-Betrieb GmbH (www.wal-betrieb.de). Er verantwortet im Auftrag des Eigenbetriebes der Stadt Havelsee die komplette Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung einschließlich Gebührenabrechnung, Buchhaltung und Personalanleitung.

Es sind stürmische Zeiten. Die deutsche Entsorgungsbranche befindet sich im Wandel. Mit dem neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz und dem erwarteten Wertstoffgesetz ändern sich gerade die gesetzlichen Rahmenbedingungen und führen zu neuen Herausforderungen, die kleinere Marktteilnehmer sowohl auf kommunaler wie auch auf privater Seite kaum noch im Alleingang meistern können. Der Tonfall zwischen den Wettbewerbern wird rauer, Mindestlöhne und Personalmangel sowie die Herausforderungen des demografischen Wandels erfordern neue Lö-

sungsansätze. Auch deshalb setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass es gemeinsam besser geht. Ein starker Partner ist wichtig, um am Markt überhaupt noch bestehen zu können.

Als aktuelles Beispiel ist die Ausschreibung für die Entsorgungsdienstleistungen in der Stadt Brandenburg an der Havel ab dem 1. März 2014 zu nennen, die für die MEBRA eine riesige Herausforderung darstellt. Gemeinsam mit REMONDIS hat sich die MEBRA hier als Dienstleister wieder beworben. Über die Ergebnisse werden wir dann in einer der nächsten Ausgaben der „8 vor Ort“ berichten können. Die PPP MEBRA, die Kombination von privatwirtschaftlicher Initiative und städtischem Engagement, wird hoffentlich auch in den nächsten Jahren in der Stadt Brandenburg an der Havel erfolgreich aktiv sein können.

ZUKUNFT BEI DER MEBRA

Ausbildung am Standort Prützke

Zurzeit werden bei der MEBRA drei junge Leute zu Industriekauffrauen bzw. -männern ausgebildet. Die Ausbildung findet in Zusammenarbeit mit dem Gesellschafter der MEBRA, der REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Ost, Regionalverwaltung Prützke, statt. In der Regionalverwaltung sind sieben Auszubildende angestellt. Es werden fünf Industrie- bzw. Informatikkaufleute und zwei Betriebswirte (WA) ausgebildet.

Die Auszubildenden werden durch viele Fachkräfte aus den entsprechenden Abteilungen wie Debitoren-, Kreditoren-, Bilanz- und Anlagenbuchhaltung sowie Kostenrechnung/Controlling, Vertragsverwaltung, EDV-, Post-, Vertriebs- und Personalabteilung angelern. Die MEBRA vermittelt neben Kenntnissen im Bereich Sekretariat auch praktische Fertigkeiten

in der Einsatzleitung und der Disposition. Als anerkannter Ausbildungsbetrieb bietet das Unternehmen eine abwechslungsreiche Ausbildung, in der die Auszubildenden kontinuierlich ihre Fähigkeiten und ihr Wissen erweitern. Die jungen Nachwuchskräfte werden dabei in allen Fachbereichen an die selbstständige Erledigung von Aufgaben herangeführt. Neben der praktischen Ausbildung haben auch theoretische Grundlagen einen hohen Stellenwert. Mit dem Oberstufenzentrum für Wirtschaft und Verwaltung in Potsdam sowie mit der Wirtschaftsakademie der IHK Potsdam gibt es eine enge Kooperation. Nach erfolgreicher Ausbildung bietet sich



für die frisch gebackenen Fachkräfte die Perspektive, ihre Karriere innerhalb der REMONDIS-Gruppe fortzusetzen. Im September 2012 haben zwei Volontäre der MEBRA erfolgreich ihr duales Studium zum Betriebswirt (WA) beendet und wurden bei der REMONDIS GmbH & Co. KG in der Regionalverwaltung Prützke übernommen. Dort wird ihnen ermöglicht, als nächsten Schritt den Abschluss „Bachelor of Arts“ zu erlangen.



Bodenproben für die Terrassierung

NEUES ZUR BUGA 2015

Die Wiederbelebung des Brandenburger Weinberges

Der Brandenburger Marienberg ist für Besucher der Havelstadt ein beliebtes Ausflugsziel und für Familien und Kinder wegen der weitläufigen Grünflächen und des Spielplatzes ein begehrter Freizeittreff. Ab 2015 wird er zusätzlich eine Oase für Weinliebhaber und solche, die es noch werden wollen.

Bereits um 1150/57 gab es einen Weinberg in der Havelstadt. Dieser wurde auf

dem damaligen Harlunger Berg bereits zu jener Zeit namentlich erwähnt. Er gehörte mit dem reichen Weinanbau zur Altstadt

Gute Ernten & prachtvoll wachsende Gärten

Brandenburgs. Im 17. Jahrhundert war der Weinanbau auf dem Marienberg von solch guten Ernten gesegnet, dass man 1622 berichtet, die prachtvoll wachsen-

den Weingärten seien kaum zu überblicken. Kalte Winter und viele harte Frostjahre, Misswuchs und die Nachlässigkeit in der Pflege der Rebkulturen brachten den Weinanbau um 1820 vollends zum Erliegen.

Fast 200 Jahre später findet dieser ehemalige Weinberg wieder zu seinem Ursprung zurück. Als Bereicherung für die Stadt Brandenburg an der Havel errich-

1543 Joachim II erließ einen Gnadenerlass für die Alt- und Neustadt, mit dem Weine zollfrei ausgeführt werden durften

1622 Berichte über kaum zu übersehende und prachtvoll wachsende Weingärten

1150/57 Erste namentliche Nennung eines Weinberges in der Havelstadt

1740 Kalte Winter und Nachlässigkeiten bei der Pflege der Rebkultur

1820 Der Weinanbau kommt zum Erliegen



tet die BRAWAG GmbH pünktlich zur Bundesgartenschau 2015 auf dem höchsten Punkt der Stadt,

dem heutigen Marienberg, erneut einen

Weinberg. Es wurde viel spekuliert und gerätselt, aber die aktuellen Bauarbeiten lassen keinen Zweifel mehr daran, dass rund um den Trinkwasserhochbehälter der BRAWAG etwas Einzigartiges entsteht.

Als Unterstützung für dieses Projekt wurde eine Kooperationspartnerschaft mit Dr. Volker Jörger vom Staatlichen Weinbauinstitut Freiburg und dem renommierten Winzer Karl Heinz Johner vom Weingut Johner in Bischoffingen vereinbart. Die Partnerschaft besteht bereits seit einigen Monaten und hat bei vielen baulichen Maßnahmen und bei der Festlegung der Rebsorten mitgewirkt.

Bereits im Oktober 2012 wurde mit dem Umbau begonnen, die Vorarbeiten für einen behindertengerechten Ausgang geführt und die Profilierung des Berges in Angriff genommen. Viele Abstimmungen mit dem BUGA-Zweckverband und den

Projektplanern folgten, um das ehrgeizige Projekt voranzutreiben.

Pünktlich zum Nikolaus waren dann die ersten Profilierungsarbeiten abgeschlossen. Bis zur Fertigstellung wurden hier insgesamt ca. 3.500 m³ Sand angeschüttet und bewegt, um eine optimale Hangneigung für den Weinanbau zu erreichen.

Im Anschluss wurde der behindertengerechte Ausgang zur Behälterdecke gepflastert, die Treppe am Ostaufgang des Berges gesetzt und auch die Fläche für die Sitzstufen nahm immer mehr Gestalt an. Im April 2013 erfolgt nun die Terrassierung, der Drahtrahmen als Rankhilfe wird vorbereitet und die Bewässerungsanlage wird fertiggestellt. Somit sind dann optimale Voraussetzungen für den Weinanbau geschaffen. Wie bereits zu

Traditionelle Weißweinsorten wie Solaris & Johanniter

den Zeiten Albrechts des Bären wird die BRAWAG GmbH auf ca. 5.000 m² traditionelle Weißweinsorten wie Solaris und Johanniter pflanzen. Für die Gesamtfläche werden ca. 1.700 Reben Solaris und ca. 800 Reben Johanniter in die Erde gebracht. Vor allem im ersten Jahr der Pflanzung brauchen die Reben besonders viel Sonne und Wasser, um zu wachsen. An dem Spalier rankt die Pflanze in die Höhe Richtung Sonne. Danach folgen der Winterschnitt der Rebe, auch als Rückschnitt des Holzes bezeichnet, dann die Erziehung, welches Formgebung und Aufbau



Winzer Karl Heinz Johner schaut gespannt auf den Weinanbau auf dem Marienberg. www.johner.de

des Rebstockes beinhaltet, anschließend die ganzjährige Pflege und am Ende die Lese der Trauben.

Bis zur Bundesgartenschau 2015 werden die Reben dann in voller Pracht den Marienberg um eine weitere Attraktion verschönern und alle Besucher zum Schlendern und Verweilen auf dem Weinberg einladen.

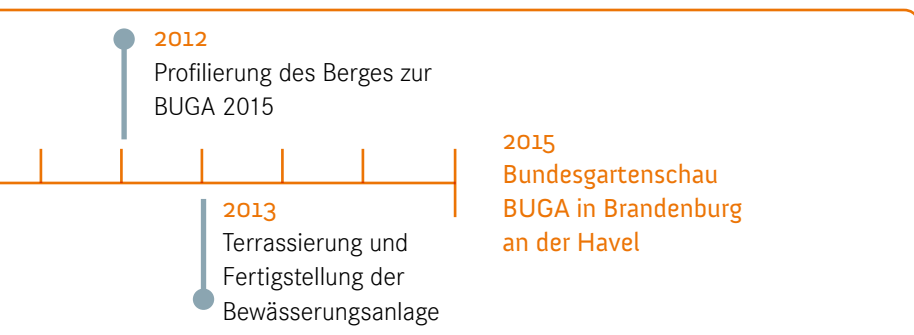
Wer Interesse an dem Weinanbau-Projekt der BRAWAG hat und sich beteiligen möchte, kann sich gern an Madlyn Weber wenden unter 0 33 81 / 54 33 83 oder per Mail an madlyn.weber@brawag.de.

TIPP: Tag der offenen Tür

Am 6. April 2013 findet im Wasserwerk Mahlenzien wieder der Tag der offenen Tür statt. In geführten Besichtigungen erfahren Sie, wie die Verfahren bei der Trinkwassergewinnung, -aufbereitung, und -verteilung vonstattengehen und wie die BRAWAG ihre Kunden mit Trinkwasser beliefert.

Die Führungen finden zwischen 10 und 14 Uhr stündlich statt. Wenn Sie sich zu einer Führung anmelden möchten, wenden Sie sich bitte telefonisch unter 0 33 81 / 543 - 383 an Frau Weber.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!





POPULÄR!

Crossover-Konzerte mit den Brandenburger Symphonikern

Günther-Fischer-Band & Brandenburger Symphoniker – „Das exklusive Konzert“

Noch nie hatte ein Programm der Günther-Fischer-Band so viel Hitpotential wie im Moment, denn seit Neuestem sind auf den Konzerten ausgewählte Stücke aus Günther Fischers Zusammenarbeit mit Manfred Krug und Uschi Brüning sowie Ohrwürmer aus seinen Filmmusiken zu hören. Unvergessen ist sein Song zum gleichnamigen Film „Solo Sunny“, der im Konzert live von seiner Tochter Laura dargeboten wird.

Günther Fischer Piano, Saxophon und Gesang
Laura Fischer Gesang
Wolfgang (Zicke) Schneider Drums
Detlef Bielke Keyboard

Tom Götze Bass
Rüdiger Krause Gitarre

Brandenburger Symphoniker
Günther Fischer Musikal. Leitung
Eine Veranstaltung des Kulturvereins Brandenburg an der Havel e. V. in Zusammenarbeit mit dem Brandenburger Theater

Samstag, 06. April 2013 um 19.30 Uhr
Großes Haus
Eintrittspreise: 28,- bis 32,- €

.....

MerQury & Brandenburger Symphoniker – „Queen-Classical“

Die Brandenburger Symphoniker und die Queen-Tribute-Band MerQury stehen erstmals gemeinsam im Brandenbur-

ger Theater auf der Bühne, um Freddie Mercury, einen der größten Rocksänger aller Zeiten („Classic Rock“ 2009), und eine der erfolgreichsten Livebands zu würdigen.

Johnny Zatylny Gesang
Falk Möckel Drums
Volker Kaminski Bass
Thomas Engelmann Gitarre
Norbert Munser Keyboard
Brandenburger Symphoniker
Hannes Ferrand Musikal. Leitung

Samstag, 25. Mai 2013 um 19.30 Uhr
Großes Haus
Eintrittspreise: 22,- bis 30,- €

Kartentelefon 0 33 81 / 511 111
www.brandenburgertheater.de

DER DIENER ZWEIER HERREN

Komödie von Carlo Goldoni . Regie: Jürg Schlachter

Venedig: Ein Mord und zwei verzweifelt Fliehende. Geldgierige Väter und halberwachsene Kinder, von Liebesgefühlen berauscht. Ein halbseidener Szenewirt und ein Dienstmädchen ohne Aufstiegsmöglichkeiten, immer auf der Suche nach dem nächsten Mittagessen. Und mittendrin Truffaldino, ein hundsarmer Herumtreiber mit immer knurrendem Magen. Das sind die Zutaten, aus denen Goldoni eine temporeiche Typen- und Verwechslungskomödie komponiert hat. Ein Stück pralles Leben voller Börsartigkeit, Mutterwitz und immer wieder die Sehnsucht nach Liebe, Liebe, Liebe!



Samstag, 20. April 2013, Sonntag, 21. April 2013 um 19.30 Uhr bzw. 15.00 Uhr, Großes Haus, Eintrittspreise: 8,- € / 14,- €



Kasmet-Ballett-Company **PETER PAN**
Märchenballett in der Choreografie von
Inga Lehr-Ivanov

Irgendwie haben Wendy und ihre beiden Brüder das Gefühl, ihn schon ewig zu kennen - den quirligen kleinen Jungen Peter Pan, der sie des Öfteren besucht. Als Wendy nicht mehr mit im Kinderzimmer schlafen und erwachsen werden soll, kommt Peter und nimmt sie und ihre Brüder mit auf eine fantastische Reise in die magische Welt des „Nimmerlands“.

Dort erleben sie viele Abenteuer mit Indianern, Feen, Piraten und dem berühmt-berüchtigten Käpt'n Hook.

Wie wird wohl ihre Abenteuerreise ausgehen?

Donnerstag, 18. April 2013 um 10.00 Uhr, Freitag, 19. April 2013 um 10.00 Uhr, Sonntag, 21. April 2013 um 16.00 Uhr, Sonntag, 12. Mai 2013 um 16.00 Uhr, Montag, 13. Mai 2013 um 10.00 Uhr, Dienstag, 14. Mai 2013 um 10.00 Uhr, Studiobühne
Eintrittspreise: 5,- € / 8,- €

Für Kinder ab 5 Jahre.



SEBASTIAN LOHSE & DIE FEINE GESELLSCHAFT Konzert

ERFOLG? Sebastian Lohses Lieder stehen in der Tradition von Kurt Tucholsky, André Heller, Jacques Brel, Georg Kreisler oder Konstantin Wecker. Er fragt sich und uns, wie man in einer Gesellschaft, die dem „Erfolg“ verfallen ist, ein ganz normaler Mensch bleiben kann... Ein bewegender Abend feinsten Unterhaltung, die Herz und Hirn berührt.

Ostersonntag, 31. März 2013 um 19.30 Uhr, Studiobühne
Eintrittspreise: 18,- € / 14,- €

Neue Jugendtheater-Produktion

DIE GESCHICHTE VOM

SOLDATEN von Igor Strawinsky und Charles Ferdinand Ramuz

Ein Soldat tauscht seine Geige gegen ein Buch, das ihm die Börsenkurse des kommenden Tages verrät. Er geht einen Pakt mit dem Teufel ein, spekuliert an der Börse, wird reich, aber nicht glücklich. Deshalb kämpft er mit dem Teufel um seine Geige, die sinnbildlich für seine Seele steht. In dieser Neuproduktion experimentieren acht Musiker der Brandenburger Symphoniker unter der Leitung von Burkhard Götze und die Darsteller des Jugendtheaters unter der Leitung von Christiane Ziehl, gemeinsam mit neuen künstlerischen Ausdrucksformen.



Premiere Samstag, 06. April 2013 um 19.30 Uhr, Studiobühne
Eintrittspreise: 5,- € / 8,- €

Musiktheater FRAU LUNA

Operette von Heinrich Bolten-Baeckers . Musik von Paul Lincke

Mit der Liebe und dem Leben hat es ein gewisser junger Mann schon manchmal schwer auf Erden. Dabei träumt Fritz Steppke doch sowieso viel lieber vom Fliegen. Gemeinsam mit seinen Freunden geht es geradewegs zum Mond...



Musikalische Leitung **Hannes Ferrand**

Inszenierung **Sarah Kohrs**

Bühne und Kostüme **Sofia Mazzoni**

Dramaturgie **Aud Merkel**

Es spielen die Brandenburger Symphoniker

Solisten und Theaterchor des Theaters der Altmark

Eine Aufführung im Rahmen der Kooperation mit dem Theater der Altmark, Stendal.

Montag, 29. April 2013 um 19.30 Uhr, Dienstag, 30. April 2013 um 19.30 Uhr, Mittwoch, 01. Mai 2013 um 15.00 Uhr, Großes Haus, Eintrittspreise: 14,- € / 24,- €



wobra INTERN

Neue Teams in der Hausbewirtschaftung

Den Jahreswechsel 2012/2013 nahm die wobra zum Anlass, um die Mieterbetreuung in den einzelnen Wohngebieten zu optimieren. Dazu wurde die personelle Struktur des bisherigen Bestandsbewirtschaftersystems aufgelöst. Fortan werden sich im Außendienst drei Kundenbetreuer-Teams um die Wohnangelegenheiten der wobra-Mieter kümmern. Diese Veränderung entspricht nicht nur den Anforderungen an eine moderne Hausbewirtschaftung.

Die wobra setzt bei der Umstrukturierung vor allem auf die Intensivierung des persönlichen Kontakts zu den Mietern. Das städtische Wohnungsunternehmen hofft dadurch gezielt auf Mieterwünsche eingehen sowie eventuelle Probleme schneller lösen zu können. Alle Mieter werden über ihre neuen Ansprechpartner umgehend informiert.



Für den Bereich Hohenstücken sind folgende Ansprechpartner zuständig:

Frau Schütze, Frau Rischow, Frau Voß und Frau Wernicke, die sich zum Zeitpunkt der Aufnahme in einem Kundengespräch befand.



Für die Bereiche Nord und Görden sind folgende Ansprechpartner zuständig:

Frau Bennewitz, Frau Leipnitz, Frau Rabbach, Frau Schmidt und Frau Dichte, die sich zum Zeitpunkt der Aufnahme in einem Kundengespräch befand.

Für die Bereiche Innenstadt, Ring, Kirchmöser und Walzwerksiedlung sind folgende Ansprechpartner zuständig:

Frau Schlesiger, Frau Gerike, Herr Schmidt und Frau Meyer (siehe Bild oben).

SANIERUNG HAUPTBAHNHOF

Optimismus trotz Bauverzögerung

Es gibt Dinge, die bei Bauvorhaben trotz intensiver Planungen wenig vorhersehbar sind: die Dauer eines Genehmigungsverfahrens beispielsweise oder Vögel, die in alten Mauern nisten. Für die kommunale Wohnungsbaugesellschaft wobra als Bauherr für den Hauptbahnhof barg der Umbau des Bahnhofsgebäudes jedoch noch weitere unangenehme Überraschungen. Während man im Herbst 2012, trotz der

Schlechte Beschaffenheit der historischen Bausubstanz

verspäteten Freigabe des Baus durch das Eisenbahnbundesamt und der Erstellung eines Naturschutzgutachtens, noch am Fertigstellungstermin im Sommer 2013 festhielt, zeigte sich im Verlauf der Bauarbeiten, dass aufgrund der schlechten Beschaffenheit der historischen Bausubstanz dieser Termin nicht zu halten ist. Nachdem die meisten Decken abgetragen und die Fußböden des Altbaus entfernt wurden, stieß man auf „kaputte Kappendecken, zugemauerte Türöffnungen, Risse und Hohlwände“, so wobra-Geschäftsführer Klaus Deschner. Dies habe immer wieder zu Unterbrechungen der Arbeiten geführt. Anders als geplant, war das Bauvorhaben bis zum Wintereinbruch nicht so weit fortgeschritten, als dass mit dem Innenausbau der Büros und Ladengeschäfte hätte begonnen werden können. Deschner rechnet nun damit, dass „die Mieter der Geschäfte im Spätherbst rein können“. Hauptmieter im sanierten Gebäude werden die Bundespolizei und DB-Regio sein. Diese jedoch sind noch immer im Anbau untergebracht, welcher nach den ursprünglichen Plänen



bereits im Sommer abgerissen werden sollte. Zwei gläserne Pavillons sollen an dieser Stelle entstehen. Die Bauverzögerungen am Hauptgebäude kollidieren nun mit den zeitlichen Plänen der Stadt für die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes. Denn bis Ende des Jahres müssen die Maßnahmen dort bereits abgeschlossen sein. Es wird daher notwendig sein, die Bauabläufe so zu koordinieren und zu verzahnen, dass beide Bauvorhaben sich nicht behindern. Hier sucht die wobra gemeinsam mit der Stadt nach sachgerechten Kompromissen. Mit Behinderungen im Umfeld der Baustelle ist aufgrund der Bauarbeiten weiterhin zu rechnen. Da diese jedoch unvermeidbar sind, bittet die wobra für ihren Teil nach wie vor um Verständnis sowohl bei den Brandenburgern als auch bei den Reisenden.

Fertigstellung bis zum Herbst

Mittlerweile ist das Bahnhofsgebäude entkernt und stabilisiert. Die Arbeiten am Dach, den Zwischendecken und Fenstern werden fortgeführt. Gestalten sich die Wetterverhältnisse optimal, dann könne der Bau mit nur dreimonatiger Verspätung bis zum Herbst fertig gestellt werden. Als Stadteingang mit „äußerlicher Originalität à la Baujahr 1846 und einer modernen Raumaufteilung mit zukunftsfähigen Medien“, sagt Deschner, wird er dann Reisende, wie auch die Brandenburger selbst, begeistern.

Folgen Sie anhand der Bilder dem Verlauf der Bauarbeiten am Hauptbahnhof.

Heimeliges Refugium für Gäste



Ob Familienangehörige, Verwandte oder liebe Freunde – wenn sich Besuch ankündigt, geraten selbst Organisationstalente in Panik. Denn die eigene Wohnung bietet oft nicht genügend Platz, um Gäste mehrere Tage komfortabel zu beherbergen. Alternativ zur Unterbringung in Hotels oder Pensionen entscheiden sich immer mehr Gastgeber für eine der beiden Gästewohnungen der wobra. Die 2- und 3-Zimmer-

Wohnungen liegen im Kloosterviertel und bieten einen imposanten Blick auf das ehemalige Dominikanerkloster und die Kirche St. Pauli. Beide Wohnungen sind modern eingerichtet und zudem vollständig möbliert. Auch müssen die Gäste der wobra-Mieter auf gewohnte Annehmlichkeiten des Alltags nicht verzichten. Es fehlt weder an einem Kühlschrank, Fernseher oder Elektroherd, noch an einer Kaffeemaschine oder einem Toaster. Besuchern fällt es dadurch leicht, sich wie zu Hause zu fühlen. Durch ihre exquisite Lage im Stadtzentrum und die Nähe zum Hauptbahnhof sind die Gästewohnungen für Bahnreisende gut erreichbar. Autofahrer finden Stellplätze direkt vor dem Haus.

Besonders im Frühjahr und Sommer werden die Gästewohnungen in der Pauliner Straße 9 und 11 gern gebucht. Eine rechtzeitige Anmeldung ist daher notwendig! **Interessenten können sich gern im Kundencenter melden.**



VERMIETUNG

Parkplatz mieten am Hbf?

Viele Brandenburger haben in den vergangenen Monaten ihren Unmut über die Parkplatzsituation am Hauptbahnhof geäußert. Durch die Bauarbeiten am alten Bahnhofsgelände hat sich die Anzahl der Parkflächen deutlich verringert. Besonders für Berufspendler beginnt der Morgen deshalb oft mit der Suche nach einem PKW-Stellplatz. Stress und Ärger sind dabei meist vorprogrammiert.

Doch das muss nicht sein. Die wobra vermietet an Interessierte Parkplätze in der

Blumenstraße 11. Durch die unmittelbare Nähe zum Hauptbahnhof und der Innen-

Für 1,50 EUR pro Tag parken

stadt sind sie ideal für Berufspendler oder Dauerparker. Die Kosten für einen Stellplatz in der Blumenstraße betragen monatlich 45 Euro. D. h. für nur 1,50 Euro am Tag muss das Parken am Hauptbahnhof nicht länger stressig oder teuer sein.

Melden Sie sich!



Frauenarzt mit Plänen



Sie heißen Alina und Jannik, Tim oder Hanna und meist schlafen sie friedlich. Zu Dutzenden zieren ihre Gesichter den Flur der gynäkologischen Praxis. Wie viele Bilder es tatsächlich sind, lässt sich schwer schätzen. Von Geburtenrückgang kann hier doch keine Rede sein, möchte man meinen.

„Für die Menschen im Wohngebiet muss die ärztliche Versorgung sichergestellt sein.“

Auch Dr. med. Andreas Rzadkiewicz freut es, dass er in Zukunft wieder mehr Frauen durch die Schwangerschaft begleiten wird. Seit Januar 2013 führt der gebürtige Brandenburger die Praxis für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Ärztehaus Hohenstücken. „Es gibt natürlich schönere Ecken in Brandenburg. Daher war es anfangs eine eher pragmatische Entscheidung hierher zu gehen. Ich fand, dass für die Menschen im Wohngebiet die ärztliche Versorgung in meinem Fachgebiet

weiterhin sichergestellt werden müsse.“ Doch er war sich sicher, dass Hohenstücken kein sterbender Stadtteil ist. „Sonst hätte ich die Praxis nicht übernommen.“ Nach wenigen Wochen im Ärztehaus ist Rzadkiewicz überrascht von der Freundlichkeit, mit der er von den Patientinnen und seinen beiden Arzthelferinnen aufgenommen wurde. „Es hätte auch anders kommen können“, gibt er zu. „Ich freue mich sehr über mein Team und die Arbeit hier.“

In seiner Zeit als Oberarzt in Belzig hat sich Rzadkiewicz viel mit den Möglichkeiten der vorgeburtlichen Ultraschalldiagnostik auseinandergesetzt. Davon sollen

seine Patientinnen in Zukunft profitieren können. Moderne Vorsorgeuntersuchungen, wie z. B. der Doppler-Ultraschall, mit dem eine Kontrolle der Funktionsfähigkeit einzelner Organe des ungeborenen Kindes möglich ist, sollen bei ihm möglich sein. Ferner plant er die Praxis derart auszurichten, dass auch kleinere, operative Eingriffe ambulant durchgeführt werden können.

Rzadkiewicz, der in den 1990er Jahren seine Facharztausbildung am Städtischen Klinikum absolviert hat, lebt gern mit seiner Frau und den zwei Söhnen in Brandenburg. Ihn freut es, dass die Stadt in den letzten zehn Jahren „eine tolle Entwicklung genommen hat“. Die Dominsel, „dort wo sich Gebäude und Wasser perfekt ergänzen“, beschreibt er als gelungenes Beispiel der Stadtentwicklung. Er ist gern dort. Für Hohenstücken wünscht er sich Ähnliches. „Es ist zwar ein Plattenbaugebiet, aber Gäste sollen gern hierher kommen.“ Ein Anfang sei gemacht, findet Rzadkiewicz. Doch auch das restliche Grau müsse wegsaniert und ein lebensfrohes Wohnumfeld für die Bewohner Hohenstückens geschaffen werden.

Die Mittagspause ist fast vorbei und im Wartezimmer warten bereits die nächsten Patientinnen. Auch eine werdende Mutter ist dabei. Den Frauenarzt wird es freuen. Denn an der Babywand seines Vorgängers ist noch viel Platz für neue Bilder.



Praxis Dr. med. Andreas Rzadkiewicz

Telefon: 0 33 81 / 73 09 09

Praxiszeiten

Mo	8-12 Uhr	14-17 Uhr
Di	8-12 Uhr	14-18 Uhr
Mi	8-12 Uhr	
Do	8-12 Uhr	14-17 Uhr
Fr	8-12 Uhr	

Modernes Wohnen für Senioren

Das Altern in unserer Gesellschaft wird zunehmend aktiv und selbstbestimmt gestaltet. Dies schlägt sich auch auf die Wohnbedürfnisse älterer Menschen nieder: Denn nicht nur moderne Wohnungsstandards sind bei Senioren gefragt. Eine bedarfsgerechte Infrastruktur und ein lebendiges Wohnumfeld sind gleichermaßen wichtige Kriterien bei der Wohnungssuche. Die wobra hat sich auf diese Nachfrage eingestellt und bietet entsprechenden Wohnraum an.

Hohenstücken nutzt seine zweite Chance

Der Stadtteil Hohenstücken nutzt seine zweite Chance. Während massiver Wohnungsleerstand und Tristesse die 1990er Jahre dominierten, treibt heute das Wohn-Park-Landschafts-Konzept der Stadt im gesamten Wohngebiet zarte Blüten. Zahlreiche Häuser wurden zurückgebaut und Platz für Parkanlagen geschaffen, Wohnungen wurden saniert und viele Innenhöfe umgestaltet. Auch der zentrale Marktplatz erhält derzeit ein zeitgemäßes Antlitz. In Verbindung mit dem Neubau eines REWE-Supermarktes wird dieses Gelände dann die neue Mitte Hohenstü-

ckens bilden. Der Stadtteil entwickelt sich somit zu einer Wohngegend, die vieles bietet und in der sich auch Senioren wohlfühlen.

Auch die wobra hat ihren Wohnungsbestand in der Walther-Ausländer-Straße 8 und 10 konsequent auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet. Angeboten werden 1- und 2-Raum-Wohnungen, in der Größe von ca. 26 bzw. 47 m². Die Wohnräume sind hell und großzügig gestaltet, ein strapazierfähiger PVC-Belag in Holzoptik schafft eine gemütliche Atmosphäre. In den gefliesten Bädern befinden sich Duschen, die mit einem niedrigen Einstieg, Haltegriffen und einem montierten Sitz ausgestattet sind. Die Bäder im Erdgeschoss hingegen sind vollständig barrierefrei eingerichtet. Alle Wohnungen werden mit Fernwärme beheizt und verfügen über einen Telefon- sowie multimediafähigen Kabelanschluss. Ein Aufzug garantiert den Bewohnern Mobilität bis ins hohe Alter.

Gemeinschaftsräume innen und Sitzmöglichkeiten vor dem Haus ermöglichen das Pflegen sozialer Kontakte. Ferner können wobra-Mieter auf das abwechs-



lungsreiche Freizeitangebot und die therapeutischen Dienstleistungen des Senioren- und Pflegezentrums „Martha Piter“ zurückgreifen. Im dazugehörigen Café „Martha“ kann täglich zwischen zwei schmackhaften Mittagsmenüs gewählt werden. Die Gesundheitsversorgung der Bewohner Hohenstückens wird durch das nahegelegene Ärztehaus und eine Apotheke sichergestellt. Zudem ergänzen zahlreiche Einkaufsgelegenheiten das Versorgungsangebot im Wohngebiet.

Sie können die Wohnungen in der Walther-Ausländer-Straße gern persönlich besichtigen. Ihre Ansprechpartner bei der wobra sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kundencenters und als Kundenbetreuerin vor Ort Frau Schütze.

Aktuelle Angebote in der Walther-Ausländer-Straße



W.-Ausländer-Str. 8/509

4. Etage Hohenstücken

- 2-Raum-Wohnung
- Dusche
- Bad und Küche gefliest
- Fernheizung
- Balkon, Fahrstuhl & Keller
- saniert/renoviert
- ohne WBS

46 qm für nur **245,-^{kalt}**



W.-Ausländer-Str. 8/304

2. Etage Hohenstücken

- 1-Raum-Wohnung
- Dusche
- Bad und Küche gefliest
- Fernheizung
- Balkon, Fahrstuhl & Keller
- saniert/renoviert
- ohne WBS

33 qm für nur **176,-^{kalt}**

Wofü-TEAM

„Ein bisschen von mir bleibt noch hier.“

„Ruhephase der Altersteilzeit“ klingt sehr bürokratisch. Lieber erzählt Frau Hänsgen, die charmante Wofü-Mitarbeiterin aus der Betriebskostenabteilung, von den Dingen, für die sie nun mehr Zeit haben wird. Für ihren Mann zum Beispiel und den frechen Kater. Sie freut sich darauf, morgens ausschlafen zu können und auf den Sommer, der hoffentlich angenehmes Segelwetter im Gepäck haben wird. Das ist die eine Seite des bürokratischen Wortungetüms. Denn nach fast zweiundzwanzig Jahren bei der Wofü werde sie hin und wieder die Herausforderungen des Jobs und die netten Gespräche mit den Mietern vermissen. Und auch die Kollegen werden ihr fehlen, ist sich Frau Hänsgen sicher. Denn in einem solch jungen Team zu arbeiten, empfand sie als sehr bereichernd. Ihren Abschied hat sie präzise geplant und ihren Arbeitsbereich

schrittweise an Frau Schwerdt übergeben. Besuchern des Servicecenters ist Frau Schwerdt nicht unbekannt. 2007 hat sie ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei der Wofü erfolgreich abgeschlossen und ist seitdem ein fester Bestandteil des Teams. Wo viele Menschen angesichts riesiger Datenmengen wohl eher ins Schwitzen geraten, fühlt sich die junge Brandenburgerin heimisch. Ausgestattet mit einem verlässlichen Organisationstalent und einem ausgeprägten Zahlenverständnis ist Frau Schwerdt bestens vorbereitet und freut sich auf die neuen Aufgaben, die auf sie warten. Auf die Unterstützung durch ihre Vorgängerin



kann sie im Bedarfsfall auch weiterhin bauen. Denn sie stehe der Kollegin gern zur Seite, verspricht Frau Hänsgen. Ganz aus der Welt sei sie ja schließlich nicht. Nur manchmal, wenn sie auf der Ostsee segelt. Die Wofü-Mitarbeiter wünschen Frau Hänsgen Mast- und Schotbruch und Frau Schwerdt viel Freude in ihrem neuen Arbeitsbereich!

Aktuelle Wohnungsangebote der Wofü

<p>Beethovenstr. 18 28 qm</p> <ul style="list-style-type: none"> • parterre • 1-Raum-Wohnung • Balkon & kleiner Garten • Dusche & Zentralheizung • Erstbezug nach Sanierung! <p>179,- EUR kalt</p>	<p>Reuscherstr. 13 68 qm</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1. OG • 3-Raum-Wohnung • Balkon • Badewanne • Zentralheizung <p>271,- EUR kalt</p>	<p>Schumannstr. 14 54 qm</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dachgeschoss • 2-Raum-Wohnung • Badewanne • Zentralheizung <p>248,- EUR kalt</p>
--	--	---

<p>Ihre Wofü-Ansprechpartner Vermietung & Verwaltung</p> <p>Christine Bloh..... 7297-18 Thomas Krause..... 7297-17 Stephanie Schwerdt..... 7297-14 Sandra Seifert..... 7297-30</p>	<p>Sprechzeiten Di & Do 8 – 12 Uhr und 15 – 18 Uhr</p> <p>FON (03381) 72 97 – 0 E-MAIL wohnen@wofue.de www.wofue.de</p>
--	---

Auflösung Rätsel Nr. 12:

„Festliche Havelstadt“

Die glücklichen Gewinner sind:

StWB J. Köhlmann

Klinikum B. Koppe

VBB H.-G. Feuerherdt

BDL M. Salomon

MEBRA E. Zielke

BRAWAG I. Köpke

Theater B. Rettig

wobra A. Feierabend

Alle Gewinner werden zeitnah per Post vom jeweiligen Unternehmen benachrichtigt.

UNSERE PREISE:

StWB - 1 Stromgutschein i. Wert von 50,00 EUR

Klinikum Brandenburg - 1 Physiotherapiegutschein i. Wert von 50,00 EUR

VBB - 1 Berlin-Brandenburg-Ticket

BDL - Balkonkästenbepflanzung

MEBRA - 1 Kompostgutschein

BRAWAG - 1 Glaskaraffen-Set

Brandenburger Theater - 4 x 2 Freikarten

wobra - 1 DEPOT-Einkaufsgutschein im Wert von 50,00 EUR

TEILNAHMEBEDINGUNGEN: Teilnehmen darf jede volljährige, natürliche Person in eigenem Namen, die ihren Wohnsitz bzw. ihre Adresse in der Bundesrepublik Deutschland hat. Minderjährige sind zur Teilnahme berechtigt, wenn der gesetzliche Vertreter der Teilnahme zustimmt. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der produzierenden Unternehmen des Magazins, verbundener Unternehmen und eventueller Kooperationspartner sowie deren Angehörige. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes und ein Umtausch des Gewinns sind ausgeschlossen. Der Gewinn ist nicht übertragbar. Bei mehreren Teilnehmern und/oder mehreren richtigen Einwendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Impressum

REDAKTION, HERAUSGEBER & V.I.S.D.P.R

StWB. B. Dabbagh,

Upstallstraße 25,

14772 Brandenburg an der Havel;

Städtisches Klinikum Brandenburg. O. String,

Hochstraße 29, 14770 Brandenburg an der Havel;

VBB. P. Hill, Upstallstraße 18, 14772 Brandenburg an der Havel;

BDL. L. Büchner, Am Industriegelände 7, 14772 Brandenburg an der Havel;

MEBRA. R. Liese, Pernitzer Straße 18A, 14797 Kloster Lehnin/OT Prützke;

BRAWAG. M. Weber, Upstallstraße 25, 14772 Brandenburg an der Havel;

Brandenburger Theater. A. Kiepert, Grabenstraße 14, 14776 Brandenburg an der Havel;

wobra. S. Falk, Hauptstraße 32, 14776 Brandenburg an der Havel;

Mantelseiten. Alle Herausgeber

LAYOUT + GESTALTUNG

freivonform .

Agentur für Markenkommunikation

www.freivonform.de

DRUCK

Möller Druck Berlin

Zeppelinstr. 6, 16356 Ahrensfelde

www.moellerdruck.de

KOORDINATION

freivonform

www.freivonform.de

QUELLENNACHWEISE

TITEL: freivonform; INHALT: Stadt Brandenburg an der Havel, Haema, StWB, Kita Schmerzke, BDEW, Klinikum Brandenburg, Fritz A. Schmidtman, VBB, Dr.Ott@fotolia.com, MEBRA, REMONDIS Lünen, Deutschland, BRAWAG, Karl Heinz Johner privat, pixelspieler@fotolia.com, Brandenburger Theater, Sebastian Lohse, wobra, Wofü. Vielen Dank!

Rätsel Nr. 13:

1. Das Jahr 2013 steht ganz im Zeichen?

2. Was wurde zur Verbesserung der Qualität im Klinikum durchgeführt?

3. Wer setzt sich als Vermittler zwischen Klinikum und Patient ein?

4. Wie viel kostete während der 20er Jahre eine Fahrt von und nach Plau?

5. Wofür steht die Abkürzung „PPP“?

6. In welchem Beruf bildet die MEBRA erfolgreich Nachwuchs aus?

_____ / _____

7. Wie hieß der erste namentlich erwähnte Weinberg in der Havelstadt?

8. Wo können zusätzlich Parkplätze am Hauptbahnhof gemietet werden?

9. Wer gehört mit zu den Hauptmietern im neuen Bahnhofsgebäude?

10. Für welche Frühlingsblumen beginnt bald die Hochsaison?

11. Wer tritt gemeinsam mit den Brandenburger Symphonikern beim „Queen-Classical“-Konzert auf?

IHRE LÖSUNG

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22	23	24						

Schicken Sie Ihre Lösung auf einer Postkarte unter dem Stichwort „Rätsels Lösung Nr. 13“ an 8 vor Ort c/o freivonform | Agentur für Markenkommunikation | Nicolaiplatz 12 | 14770 Brandenburg an der Havel.

Einsendeschluss ist der 19. April 2013! Viel Glück!

ACHTUNG: Die Agentur freivonform befindet sich seit dem 1.12.2012 auf dem Nicolaiplatz 12!

Die Bäckerstraße wird erneuert

In der Bürgerversammlung am 20.12.2012 im Rolandsaal des Altstädtischen Rathauses kündigte Oberbürgermeisterin Dr. Dietlind Tiemann an, zukünftig auch die gemeinsame Stadtbetriebezeitung zu nutzen, um im Vorfeld wichtiger Infrastruktur- und Stadtentwicklungsprojekte umfassend über die anstehenden Baumaßnahmen und Realisierungstermine zu informieren. Zum Auftakt der nun regelmäßig erscheinenden Beitragsreihe hat „8 vor Ort“ mit dem städtischen Straßen- und Brückenbauverantwortlichen Peter Reck gesprochen, um von ihm Genaueres über den jetzt beginnenden Ausbau der Bäckerstraße zu erfahren.

8 vor Ort: Herr Reck, was passiert in den nächsten Wochen zwischen der Ritterstraße und dem Kreuzungsbereich Parquin/Mühlentorstraße?

P. Reck: Der Ausbau der Bäckerstraße beinhaltet die Befestigung der beidseitigen Gehwege und der Grundstückszufahrten, das Neusetzen der Borde und Rinnenstreifen, die Erneuerung von 11 Straßenabläufen und der Straßenbeleuchtung sowie die Verbesserung der Anbindung der Nebenstraßen einschließlich der Herstellung von vier Fußgängerquerungen an den einmündenden Nebenstraßen.

8 vor Ort: Wo genau werden sich diese zukünftig befinden?

P. Reck: An den Einmündungen Altstädtische Wassertorstraße und Schusterstraße, unmittelbar vor der Einmündung Ritterstraße sowie in der Bäckerstraße im Bereich zwischen den Häusern Nr. 11 und 39. Selbstverständlich werden wir sowohl an den vier neuen Übergängen als auch an der bereits vorhandenen Querung vor dem Kreuzungsbereich Parquin/Mühlentorstraße ein Blindenleitsystem einbauen.

8 vor Ort: Was darf man sich darunter vorstellen?

P. Reck: Die je zwei Meter breiten Fußgängerquerungen bauen wir behindertengerecht nach DIN-Normen. Auf dem vorhandenen Gehweg werden an den entsprechenden Stellen so genannte Aufmerksamkeitsfelder angeordnet, deren Befestigung mit Rippen- und Noppenplatten erfolgt.

8 vor Ort: Immer wieder ist von angeblich zu hohen Kosten im Straßenbau zu hören. Was kostet der Ausbau der Bäckerstraße und wie versuchen Sie, die Finanzen im Griff zu behalten?

P. Reck: Für die rund 280 Meter lange Straße und die beidseitigen Gehwege haben wir ca. 340.000 Euro veranschlagt, einschließlich Planungsleistungen und archäologischer Begleitung. Dazu kommen noch ca. 68.000 Euro für die Erneuerung der Straßenbeleuchtung. Die vorhandenen Großpflastersteine sowie das auf den Gehwegen befindliche Mosaikpflaster aus Granit werden natürlich wiederverwendet. Ersetzt werden lediglich die großen Platten, die teilweise schon gebrochen oder sehr abgenutzt sind. Als Ersatz haben wir sandfarbene Natursteinplatten gewählt, was zu einer deutlichen Aufwertung führen wird. Wieder einbauen wollen wir auch die vorhandenen Borde „Berliner Art“, sofern sie noch brauchbar sind.

8 vor Ort: Wer baut, wann geht's los, wie lange wird es dauern und welche Einschränkungen gibt es?

P. Reck: Mit dem beauftragten Bauunternehmen ITG Ingenieur-, Tief- und Gleisbau GmbH ist der 18.03.2013 als offizieller



Baubeginn vereinbart worden. Wenn alles reibungslos klappt, dann hoffen wir, schon ein halbes Jahr später fertig zu sein. Da aber gleichzeitig die Verlegung von Kabeln und die Erneuerung von Gashausanschlüssen der Stadtwerke vorgesehen ist, RFT die Modernisierung der Kabelbestände plant und die BRAWAG beabsichtigt, die alten Trinkwasser-Hausanschlüsse aus Stahl bzw. Blei zu entfernen und durch neue Kunststoffleitungen zu ersetzen, kann immer Unvorhersehbares passieren, zumal die Bäckerstraße ja in einem archäologisch sehr interessanten Teil unserer Stadt liegt. Über temporär notwendige Einschränkungen werden die Anlieger und Verkehrsteilnehmer rechtzeitig informiert.

ANSPRECHPARTNER

Harald Radon (Projektleiter)
Stadtverwaltung
Fachgruppe Straßen und Brücken
Klosterstraße 14

Tel.: 03381 - 58 63 77
Fax: 03381 - 58 66 04
Mail: harald.radon@stadt-brandenburg.de

8 VOR ORT

— IN UNSERER STADT —
BRANDENBURG AN DER HAVEL

DAS KOSTENLOSE MAGAZIN
FÜR ALLE HAUSHALTE

FRÜHLING 2013



Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH

HAUPTSITZ
Upstallstraße 25
14772 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 - 752 0
FAX 0 33 81 - 752 318
E-MAIL info@stwb.de

KUNDENCENTER
Hauptstraße 44
14776 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 - 752 123
FAX 0 33 81 - 752 336
E-MAIL info@stwb.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Freitag, außer Mittwoch
9 - 18 Uhr
Mittwoch
8 - 13 Uhr
www.stwb.de



Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité

Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH

FIRMENSITZ
Hochstraße 29
14770 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 - 411 0
FAX 0 33 81 - 413 000
E-MAIL skb@klinikum-brandenburg.de

www.klinikum-brandenburg.de



Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH

HAUPTSITZ
Upstallstraße 18
14772 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 - 534 0
FAX 0 33 81 - 534 101
E-MAIL info@vbbr.de

VBRR-FAHRGASTZENTRUM
Steinstraße 66/67
14776 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 - 317 522/523
FAX 0 33 81 - 211 752
E-MAIL info@vbbr.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Freitag
8:30 - 18 Uhr
Samstag
9 - 14 Uhr
www.vbbr.de



Brandenburger Dienstleistungen GmbH

FIRMENSITZ
Am Industriegelände 7
14772 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 - 797 24 00
FAX 0 33 81 - 797 24 29
E-MAIL info@bdl-brb.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Freitag
7 - 16 Uhr

www.bdl-brb.de



Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH

FIRMENSITZ
Pernitzer Straße 18 a
14797 Kloster Lehnin / OT Prützke
TEL 0 33 835 - 470 0
FAX 0 33 835 - 470 25
E-MAIL info@mebra-mbh.de

www.mebra-mbh.de



Wasser- und Abwassergesellschaft Brandenburg an der Havel GmbH

HAUPTSITZ
Upstallstraße 25
14772 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 - 543 0
FAX 0 33 81 - 543 622
E-MAIL info@brawag.de

KUNDENCENTER
Hauptstraße 44
14776 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 - 752 123
FAX 0 33 81 - 752 336
E-MAIL info@brawag.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Freitag, außer Mittwoch
9 - 18 Uhr
Mittwoch
8 - 13 Uhr
www.brawag.de



Brandenburger Theater GmbH

THEATERKASSE / BESUCHERSERVICE
Grabenstraße 14
14776 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 - 511 111
FAX 0 33 81 - 511 112
E-MAIL besucherservice@brandenburgertheater.de

ÖFFNUNGSZEITEN DER THEATERKASSE
Montag - Freitag 10 - 19 Uhr
Samstag 10 - 14 Uhr

www.brandenburgertheater.de



wobra Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH

HAUPTSITZ & KUNDENCENTER
Hauptstraße 32
14776 Brandenburg a. d. H.
TEL 0 33 81 - 757 0
FAX 0 33 81 - 757 641
E-MAIL kundencenter@wobra.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag und Mittwoch 9 - 16 Uhr
Dienstag und Donnerstag 9 - 18 Uhr
Freitag 9 - 12 Uhr

www.wobra.de

